

Auflistung Lesungen für die home-page

Kleiner Auftakt und Prolog zu den Lesungen

1965-2011 Liste Lesung

1965 Prolog. Evi Kliemand. E-65-09 23. Sept. 1965 Mittag

Tagebuch-Eintragung Aus welchem Grund ich dieses Tagebuch beginne,

Highschool

Ich tippe hier aus dem Jahrbuch 1965 der High School Mamaroneck New York einige der Widmungen meiner Lehrer und Studienkollegen ein.

Und so finde ich unter dem Foto der Kunstlehrerin Mrs Posk ihre Widmung when I left New York 1965: Dear Evi, Such a joy you have been! It is a rare experience for a teacher to find such a unique talent. You are able to envision on a level of grandeur that every few are able to attain - I have no doubt about a successful future for you - Write to me -New York Affectionately Mrs Patricia Posk

Und Joanne Mendl: Evi - war sehr schön in unserer Geschichte-Klasse mit dir zu sein. Alles Beste in der Zukunft Joanne - bitte entschuldige mein Deutsch I should write in English. I have really enjoyed knowing you, attending A.F. S functions together , practicing my terrible German with you, etc. /even exchanging poetic inspirations in a non- too inspiring poetry class! I hope your stay at MHS has been as interesting for you as your presence has been enjoyable and interesting for us! Joanne

Zuvor verbrachte ich drei Jahre in Genf – Ausbildung Handelsschule und Sprachen – auch dabei lag ein Gewicht auf Literatur, War es in New York u.a. Milton Shelley Dickinson bis Cummings und Kerouac oder der in Larchmont lebende Wheelock– waren es in Genf Rimbeau bis Gide, Appolinaire und Char gehörten zu dieser meiner Jugendzeit – wie Pascal Rousseau Ramuz; die deutschen Expressionisten hatte ich mir früh schon einverleibt.

Soviel als Vorspann zu der Auflistung meiner Lyriklesungen und kleinen Ansprachen zur Poetik. (Ausführliche Auflistung inklusiv Reden und Ansprachen im Dateien im Privat-Archiv Evi Kliemand Lesungen). Hier ein Auszug.

Vermerk: der Hinweis 'unveröffentlicht' bezieht sich auf den damaligen Zeitpunkt der Lesung. Nachgeführt ist in dieser Auflistung da und dort der Hinweis auf eine spätere Publikation, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die original Dokumentation sowie Vorankündigungen und Berichterstattungen Pressedokumentation befinden sich im ek-Archiv.

Auflistung dat. Lesung

Lesungen ab 1969

1969 1. Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand in der Galerie Wohlwend Vaduz Anlässlich ihrer ersten Ausstellung - Aquarelle und Xylographien siehe orig. Dokumentationen (u.a.. auch Landeszeitungen) – noch zu ergänzen

1970-12 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 9. 12. 1970 Theater am Kirchplatz Schaan; 1. Lyrikabend anlässlich einer Weihnachtsausstellung der ersten Vereinigung Liechtensteiner Künstler Evi Kliemand war im Gründungsvorstand und Schriftführerin 1969 vorbereiteten, am 17. Feb. 1970 gegründeten 1. Vereinigung bildender Künstler in Liechtenstein. Musik: Ulrike Berger (Flöte); Josef Frommelt (Klarinette); kinetische Strukturen: Josef Schädler. Es lasen: Sigi Scherrer, Wolfgang Fritz, Evi Harder-Kliemand, Gary L. Kukuk. siehe bibliophile Publikation der genannten Autoren, herausgegeben von Evi Kliemand, Triesen 1970 Auflage 150 numeriert; Cover: original Holzschnitt; siehe hierzu Presse: Landeszeitungen, u.a. Liechtensteiner Vaterland vom 5. Dez. 1970: Moderne Lyrik in optisch-akustischer Umrahmung: 'Tiefe Naturverbundenheit verrät der Stil von Evi Harder-Kliemand, der oft in zarten Pastellfarben und durchsichtig wie ein Aquarell (sie ist auch Malerin!) weiblich-zartes Gefühl offenlegt. Hypnotische Kraft und suggestive Wirkung strömen, um sich greifend, aus ihrem Werk. Verblüffend sind ihre vollkommen neuen Wortschöpfungen mit dem stark auserpägten Bildcharakter. Diese Neuschöpfungen bewirken durch ausgesuchte Wortkombinationen eine Aussagekraft, die durch herkömmliche Ausdrücke niemals ermöglicht werden könnte. Bezeichnend für Evi Harder-Kliemand ist das Fehlen der Satzzeichen, wodurch die Sinndeutung oft bewusst offengelassen wird.'

1972 Lesung 1972 fehlt gerade dokument

1973-09 Lesung - Uraufführung von Schläfentäler Gedichtzyklus von Evi Kliemand 1970/1972 vertont von Ermanno Maggini für Bariton Flöte Cello und Rezitation – Kleiner Tonhallsaal Zürich 10. 9. 1973 und Tak Schaan 29. 9. 1973; Interpreten: Marlis Joss Flöte, Fritz Etzensperger Bariton, Christof Escher Cello; kleine bibliophile Broschur in kl. Auflage hierzu und Programm (siehe unter www.ermanomaggini.ch).

1977-12 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand im Theater am Saumarkt Feldkirch. Lyrik. Evi Kliemand las den Gedichts-Zyklus: 'Himmel' Wenn die Tische Altäre die Altäre Himmel die Himmel Gebete werden'. Diesem Motiv entspricht die Malerei auf Leinwand und Collagen von 1974/1975 mit dem Motiv: 'Tische' 'Himmel' (s. Katalog Das Bildschaffen Anhang).

1980-12 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand liest am 8. Dez. 1980 im Theater an der Winkelwiese Zürich anlässlich der Präsentation ihres Gedichtbandes 'Grund genug' Edition Spektrum Zürich 1980, Herausgeber und Veranstalter Felix Rellstab und Sven Knebel Herausgeber auch von

SPEKTRUM Internationale Vierteljahresschrift für Dichtung und Originalgrafik Zürich und des Verlags Reihe **SPEKTRUM** – Das Buch wird vorgestellt und eingeleitet von Frau Dr. Gerda Zeltner-Neukomm – Diese Ansprache wurde im Liechtensteiner Volksblatt publiziert Dez. 1980. Evi Kliemand las Gedichte von 1977 aus dem neuen Textband 'Grund genug' sowie aus unveröffentlichten Notizen 1980, die 1986 im Textband 'Ohne zurückzublicken' später publiziert wurden. Am selben Abend las auch Walter Helmut Fritz und präsentierte seinen Gedichtband: 'Wer hat sich nicht getäuscht?' - Der Abend wurde begleitet von einer Komposition von Ermanno Maggini: 'Tre Canti Sacri' für Cello solo – Interpretin: Annick Escher-Gautier (vgl. Einspielung auf CD Jecklin scene Schweiz JS 295-2 1993 sowie www.ermanomaggini.ch). Und als Notenheft im Musik-Verlag Müller & Schade Bern 2011, hrsg. Fondazione Ermanno Maggini, Texte Evi Kliemand.

Von 1971 bis in die 80er Jahre wurden von Evi Kliemand originale Holzschnitte, Linolschnitte, Zinklithos wie auch lyrische Texte in der Vierteljahresschrift für Dichtung und Originalgrafik Zürich **SPEKTRUM** veröffentlicht (die Hefte mit der orig. Graphik wurden in der Druckwerkstatt Stutz in Wädenswil, ZH für die limitierte **SPEKTRUM**-Auflage gedruckt (Originalhefte im ek-Archiv).

Ansprache von Dr. Gerda Zeltner-Neukomm Buchvernissage Grund genug vom 8. Dez. 1980 Theater an der Winkelwiese Zürich

Evi Kliemand aus Liechtenstein

Frau Kliemand liest erstmals in diesem Kreis, sie ist bei uns eine noch eher unbekannte Autorin, gilt als Geheimtipp. Ich lese Ihnen zunächst die Lebensdaten, die sie in ihrem Gedichtband 'Grund genug' angibt:

Die Autorin: Evi Kliemand / Geboren 1946 / Aufgewachsen in Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) / Ausbildung in den Städten: Genf, New York, Zürich, St. Gallen. Seit mehreren Jahren wohnhaft in Triesenberg/ Lavadina (FL) und Intragna (Tessin) Freischaffend in den Bereichen bildende Kunst (vor allem Malerei) und Lyrik (u.a. Mitarbeit und Veröffentlichungen in liechtensteinischem Kulturschaffen). Diverse Ausstellungen, bibliophile Editionen. Zwei frühe Lyrik-Zyklen wurden vom Komponisten Ermanno Maggini (Zürich) vertont.

Auch wenn Frau Kliemand heute erstmals einen Band herausgibt, eine Anfängerin ist sie nicht. Da ist sehr viel Kunstwillen am Werk, Kunsterfahrung. Ein Wille, der zuweilen direkt an die konkrete Poesie – etwa eines Gomringer – erinnert. Sie beherrscht die schwierige Kunst des Verschweigens, die Kunst der Leerstellen. Mit 'weisse Leerstellen' überschreibt sie denn auch einen Zyklus. Leerstellen aber leben nur, wenn man Wörter richtig setzt, sie entstehen im Zwischenraum von Wörtern.

Aber von was handeln diese Wörter? Feststeht, sie sind nicht einfach Ausdruck eines lyrischen Ich. Sie enthalten keine Mitteilung, die sagt, so und so und so ist mir zumute. Evi Kliemand denkt im Schreiben nicht an sich, sie bleibt bloss so etwas wie die verschwiegene andere Seite der Vokabeln, die sie aufs Papier setzt. Diesen unmittelbaren Leseindruck bestätigt sie in einem der letzten Gedichte ihrer Sammlung so: 'das geräumte / Herz erst / birgt / das Wort / den Atem '

Später, also erst jenseits der Emotionen, jenseits von Liebe oder Schmerz, erst hier wird das Wort sagbar, das Wort, das in sich selbst eine Gültigkeit enthält. Dieses Atem-Wort sucht Frau Kliemand immer von neuem. In jedem Gedicht versucht sie, anhand von Sprache eine neue Erfahrung zu machen. Sich einem irrationalen Bezirk zu nähern – einem Bereich, der wesentlicher ist als unser Dasein im Alltag.

Paul Klee sagte einmal, die Kunst bestehe nicht darin, Sichtbares abzubilden, vielmehr das Unsichtbare sichtbar zu machen. Von dieser Kunst ist auch hier viel zu spüren. Die Wortverbindungen erscheinen oft geradezu hermetisch abgedichtet – gegen alles

Vordergründige, gegen jede Eindeutigkeit. Und die Bilder wurzeln gleichsam im Unsichtbaren:

'Ströme / weisse / quer / durch die Not' – das Beispiel genügt.

Sie werden selber viele analoge Stellen finden: die ständigen Grenzübertritte zwischen Gegenständlichem und Seelisch-Geistigem. Und Sie werden zudem auch das Wortkarge in ihren Notaten spüren: Das Schweigen zwischen den Vokabeln. So geben uns diese Gedichte denn auch nie eine abgegrenzte, geschlossene Welt. Der Raum bleibt weit und offen. Die Wörter sind gleichsam Vorschläge an unsere Einbildungskraft; an unser assoziatives Vermögen. Sie wecken vielleicht eine eigene Erinnerung; ermöglichen eine eigene Erfahrung; rufen dem Echo eines versunkenen Traums. Vielleicht wecken sie beim einen oder anderen Leser auch fast nichts: das ist das Wagnis jeder offenen Form. Jeder aber, der genau hinhorcht, wird erfahren, dass diese Wörter stimmen. Geht man geduldig ihren Spuren nach, vernimmt man, dass sie über alle Distanzen hinweg einander eben doch antworten. Dass unter ihnen viele heimliche Abmachungen bestehen. Dass sie Bezüge weben wie unsichtbare Netze, Netze, in denen sich eine Stimmung, ein Traum, eine imaginäre Landschaft oder auch eine Hoffnung einfangen lässt. Das ist viel. Ist auf jedenfall Grund genug, um Evi Kliemand aufmerksam zuzuhören.' soweit Gerda Zeltner-Neukomm in Ihrer Ansprache.

(siehe auch *Liechtensteiner Volksblatt* vom Dezember 1980 hierzu).

1981-12 Lesung Dezember 1981 Evi Kliemand in der Evangelischen Kirche Ebenholz. Sie liest einen lyrischen Prosatexte von 1981: Es ist eine andere Zeit. Sowie erstmals die Gedichte zu Bildern von Ferdinand Nigg. (publiziert 1986 in: Festschrift für Alexander Frick) sowie Gedichte aus dem Zyklus: Zwischen Himmel und Erde – vertont von Ermano Maggini (vgl. Einspielung auf CD – unter www.ermanomaggini.ch Siehe auch den Gedichtband: Evi Kliemand. Die Einfaltslieder. Innerschweizer Lyriktexte 1987.

1983-05 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 13. Mai 1983 Solothurn - Literaturtage - Lesung im offenen Block – Säulenhalle. Evi Kliemand liest aus: 'Sätze' 1978-1981; Der Anfang ist immer eine alte Geschichte. Sowie lyrische Prosatext: Der Reiher (oder die Vertiefung) 9.Feb.1981 und Die Höhle (oder die Begegnung) 10.Feb.1981 (publiziert in: Evi Kliemand 'Ohne zurückzublicken' buchdruck Verlag 1986) Sowie Gedichte 1979/1980: Eine Handbreit über dem Schnee. (siehe dat. Lesung 1983-05)

1985-03 Lesung mit Evi Kliemand Matinée 3. 3. 1985 Galerie Commercio Zürich anlässlich ihrer Ausstellung.

Evi Kliemand liest den lyrischen Prosatext: Der Reiher (oder die Vertiefung) 9. 2. 1981 (siehe in der NZZ abgedruckt) sowie eine Auswahl Gedichte und erstmals aus den Legenden: 51. Legende Die zwei Könige. Intragna; 65.Legende: Die Wüste. 22.3.83, Intragna; 25.Legende: Der Tanz der Schlange. 13.6.82 8. Legende: Die Begegnung. 5.6.82, Intragna. 11.Legende: Die Legende vom letzten Satz. 7.6.82, Intragna (Diese Texte wurden 1986 publiziert in 'Ohne zurückzublicken'). Zur Lesung wurden Kompositionen von Ermano Maggini aufgeführt (s. orig. Dokumente im Archiv – sowie spätere Einspielung auf CD.) Einleitung zur Lesung Evi Kliemand – Textauswahl Datei Lesung 1985-03 sowie Blätterwerk II Edition Howeg Zürich 2008/09.

1986-10 Lesung mit Evi Kliemand vom 27.10.1986 Evi Kliemand liest im Quartierkreis 8006 Zürich Veranstalter Dr. Peter Uhlmann (Lyriker u. Jurist) – **Programm der Lesung von Evi Kliemand:** Begrüssung /: *wie oft musste ich den Leerräumen....* Text aus: Radio-Interview - Nehmen wir diese letzten zwei Jahre; Prosatext: Strandgut. Eine Begebenheit um Eduard Renner - ich mag Zufälle (Der Text wurde später publiziert in: Liechtensteiner Almanach 1987; Kalispérasas aus: Eine kleine Inselreise, 1983. sowie Texte aus: Ohne zurückzublicken Buchsdruck, 1986: u.a. Der Reiher. Der Zwischenraum. corpus domini. Gedichte aus: Bergfahrt / Mit Nachdruck / Eine Handbreit über dem Schnee / Vereinzelt. Drei Legenden: Von den abwehrenden Händen / Die Begegnung. / Vom letzten Satz (Texte publiziert in: Ohne zurückzublicken 1986).

1987-02 Lesung mit Evi Kliemand vom 14. Februar 1987 in der Galerie Commercio Zürich anlässlich der Ausstellung Evi Kliemand - (Begleittext zur Ausstellung siehe andere Dat. Reden) Programm der Lesung: Evi Kliemand liest: Die Legende von den abwehrenden Händen / Der Zwischenraum oder die beiden (publ. in: 'Ohne zurückzublicken' 1986) ; Gedichte: Brancusi, Etienne-Martin, Alberto Giacometti, Monet und Karl Lubomirski; Annick Gautier spielt von Ermano Maggini Torso III Cinque Visioni per violoncello 1972-78 (dedicato a Evi Kliemand) Uraufführung sowie Canto XI per Violoncello 1985 (Uraufführung) - dedicato a Luigi Maggini); vgl. Einspielung auf CD: Edition Jecklin szene Schweiz JS 295-2 1993 und im weiteren Discographie: www.ermanomagginich.ch Evi Kliemand liest: aus den Zyklen Wohnorte (Vaduz) Wohnorte (Lavadina) sowie Wohnorte (Intragna) (unveröffentlichte Prosa-Texte und Gedichte); Dann das Gedicht: Die Schaukel beim Kindergarten und aus den 30 Legenden ebenfalls publiziert in: Ohne zurückzublicken: Die Legende von den abwehrenden Händen / Der Zwischenraum oder die beiden; sowie die damals noch unpublizierten Fünf Gedichte für Hildegard von Bingen (von einer Rheinreise)1986 (vier davon sind heute in Blätterwerk II veröffentlicht); Bemerkung: an der Lesung waren über hundert Personen anwesend. Dazu zählte auch der Künstlerkreis um Ermano Maggini – darunter Hans Schumacher, Max Truninger, Paul Grass, Bert Diehl, Jenny Löwensberger, Annemie Fontana, Max und Hedi Hellstern, Bert Schmidmeister u.a.) Evi Kliemand gehörte durch die Freundschaft mit Ermano Maggini seit 1971 zu dem Kreis.

1987-02- (Begleittext respektiv Vernissagerede von Evi Kliemand zu ihrer Ausstellung in der Galerie Commercio Zürich siehe Dat. Reden)

1987-05 Lesungen Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 15. 5. 1987 in Altdorf im Kleintheater (und am 22. Mai 1987 in Azmoos Galerie im Trubahus); Lesung mit Evi Kliemand: '.....den Bäumen gewidmet' (1986/1987) anlässlich einer Ausstellung von Martin Frommelt in Altdorf und einer gemeinsamen Ausstellung mit Martin Frommelt: in Azmoos ' Evi Kliemand liest aus ihrem lyrischen Schaffen – zieht Parallelen zur Malerei von Martin Frommelt (Gemäldefolge ausgestellt in Altdorf im Kleintheater Altdorf zehn Gemälde aus

der Reihe Baumstämme und Berge in der Höfli-Kaserne, Altdorf ausgestellt (bis 8. Juni 1987) - in Azmoos wurden zur Lesung die Lichtbilder der Malereien gezeigt).

Evi Kliemand las folgende Texte: Prosatexte von 1981: Die Tanne (oder die Nähe) / Der Reiher (oder die Vertiefung) publ. in: ohne zurückzublicken. " Zwei Gedichte (publ. in.: Die Einfaltslieder und in: Grund genug); weiters Gedichtzyklen von 1980 bis 1987; Gedichte (den Bäumen gewidmet); Ein kleiner Frühling; Am Grat (Herbst 1986; dieser Text wurde später in 'Die Bergheimat' L. Alpenverein abgedruckt); Der Berg (lyrischer Prosatext 1987) (später in Allmende abgedruckt); fünf Gedichte: die Herzstelle ist jetzt grün (Hildegard von Bingen zugeschrieben) 1986 – das grosse Gemälde hierzu entsteht zur selben Zeit. (einige der hier genannten Texten sind in Blätterwerk II 2011 abgedruckt)

1987-05 Vernissagerede von Evi Kliemand vom 1. Mai 1987 18.00 zur gemeinsamen Ausstellung Martin Frommelt Evi Kliemand in der Trubahus Galerie in Azmoos siehe dat. Reden 1987-05)

1987-05 Lesung mit Evi Kliemand vom 22. Mai 1987 in der Trubahus Galerie Azmoos 'den Bäumen gewidmet' (1986/1987) im Rahmen der gemeinsamen Ausstellung Martin Frommelt / Evi Kliemand

Lesung siehe oben Freitag, den 22. Mai 1987 20.00 Evi Kliemand liest aus ihrem lyrischen Schaffen - Lichtbilder geben einen Einblick in die Malerei von Martin Frommelt (Bilderfolge ' Baumstämme' und 'Berg')

1987-06 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 28. Juni 1987 Galerie im Kornhaus Rorschach Literarische Matinee mit Evi Kliemand - im Rahmen der Gruppen-Ausstellung Liechtensteiner Künstler: Martin Frommelt, Bruno Kaufmann, Evi Kliemand, Gertrud Kohli, Hansjörg Quaderer in Rorschach Zur Lesung: Evi Kliemand: liest aus ihren Texten:

Einleitung; / Gedicht aus 'Ohne zurückzublicken' / Vaduz, eine Erinnerung (unveröffentlichter Prosatext 1985 'Wohnorte') / Gras 86 April (Tschernobyl Gedicht); Lavadina (1986 aus dem Zyklus: Wohnorte) / Wie geht es Dir? (oder am Anfang) 1973/1974/. Kaum Boden zum Stehen (oder Stege) 1974 II-IV (in.: 'Ohne zurückzublicken' / Zwei Gedichte den Bildhauern Brancusi und Etienne Martin gewidmet für Alberto Giacometti 1986 (siehe jeweils datei Gedichte); Zwei Gedichte (aus: Grund genug) 1980 / Gedichte den Malern gewidmet (1980/1987) El Greco, Monet, Cy Twombly, Carlotta Stocker; Prosatext: Wohnort Tessin (1986) aus: Wohnorte sowie: Gedichte einer Reise. (1986)

Die Cellistin Annick Gautier spielt anlässlich der Lesung Kompositionen von Ermano Maggini: Torso III 'Cinque Visioni' per violoncello, 1986 (Evi Kliemand gewidmet) - und Canto XI per violoncello (dedicato a Luigi Maggini 27. 5. 1984 14h30), im Gedenken an den Tod seines Vaters); s. hierzu www.ermanomaggini.ch, vgl. Discographie: CD Jecklin scene Schweiz JS 295-2..

:

1988- 04 Lesung Autoren-Lesung mit Evi Kliemand vom 10. 4. 1988 Feldkirch Palais Liechtenstein:

Lesung im Rahmen des Zeitgenössischen Kunstschaffens /Ausstellung Palais Liechtenstein Lesung mehrerer Literaten;
Evi Kliemand zeigte die grossformatigen mehrteiligen Gemälde 'Gras' von 1987. Zu 'Gras' gibt es auch das Tschernobyl Gedicht vom April 1986. Die Gras-Bilder leiteten die Bilder der Häutung ein. Text-Auswahl der Lesung : Neue Gedichte von 1987 /1988 die Insel Gedichte: ein Schiff verlässt wieder / die rote Insel im blauen Meer. sowie: Gedichte: für Irene, für Michael Donhauser, Nachtansicht mit Regina, u.a. Prosatext: Stephan (1988) sowie weitere unveröffentlichte Gedichtzyklen von 1987/1988 (Teile dieser Lese-Auswahl wurde damals ins Heft der Rheticus Gesellschaft 1/1989 aufgenommen) (siehe auch: Blätterwerk II Edition Howeg, 2008/09).

1988-06 Lesung mit Evi Kliemand vom Juni 1988 Veranstaltung des Dichtermuseum / und des PrinzMaxPalais Karlsruhe auf Einladung von Iso Camartin.

Evi Kliemand liest: Das Enigma des Schwächeren, ein Gedichtzyklus vom Juni 1988 Die Texte sind anlässlich der Karlsruher Ausstellung 'zurück zur Natur, aber wie...' entstanden (publiziert in Blätterwerk II Edition Howeg 2008), sowie die Gedichte einer Reise zu den Domen 1986, hierzu gehört auch das Hildegard von Bingen Gedicht: Die Herzstelle ist jetzt grün. (siehe: Blätterwerk II Edition Howeg 2008/09);

1988-09 Lesung mit Evi Kliemand Literatur Café St.Gallen September 1988.

Evi Kliemand liest aus ihren unveröffentlichten Gedicht-Zyklen von 1987/1988/- u.a. Netze wurden keine ausgeworfen Kurze Prosatexte. Sowie aus dem Manuskript des in Entstehung befindlichen L. Almanach: 1989 : Evi Kliemand: Reflex Landschaft (vgl. hierzu den veröffentlichten Texte von Evi Kliemand im Liechtensteiner Almanach 1989, H.P. Gassner Verlag, Vaduz;) - (Die Gedichtszyklen von 1987/ 1988 wurden teils in Blätterwerk II 2008/09 publiziert).

1988-10 dat. Lesung mit Evi Kliemand vom 5. Oktober 1988 Bildungshaus Batschuns /Vorarlberg – Lesung anlässlich ihrer Ausstellung – bis 16.

Oktober 1988 . Evi Kliemand: Einleitender Text zur Lesung vom 5. Okt. 1988. Dann: Die Begegnung S.95 Der Fluss S.92. Die Legende von den abwehrenden Händen S.94 Zwischen den Dingen und dem Aug S. 19 ; Zwei Gedichte aus: 'Ohne zurückzublicken' (BuchsDruck Verlag 1986); u.a. das Gedicht 'Gras' April 1986 (Tschernobyl). Wir sind auf der Flucht (Gedichtreihen von 1988); Das Enigma des Schwächeren (aus: Gedichte den Malern gewidmet für Michael Heizer, Rolf Iseli, Panos Kounadis) Juni 1988 Häutungen I und II . Der grossen Schlange gewidmet; 1988; Ein Nachruf 1986; Die Legende von der Begegnung; (in 'Ohne zurückzublicken 1986'); Gedichtzyklen: Die Insel (Februar 1988) . für Meret Oppenheim, Bern 1987; das mehrteilige Gedicht: die Herzstelle ist jetzt grün, 1986, dieses Gedicht wies auf die an dieser Ausstellung erstmals gezeigte, gleich lautende, sieben Meter messende Malerei von 1987: Die Lesung dauerte 1 Std 15 Min. und beinhaltete

vorwiegend unveröffentlichte Texte. (Heute liegen viele der hier genannten Gedichte publiziert vor in: Evi Kliemand. Blätterwerk II Edition Howeg Zürich 2008/2009.)

Anlässlich der Lesung vom 5. Oktober 1988 spielte die Cellistin Annick Gautier Werke von Ermano Maggini (1931-1991) – dies immer auch in Anwesenheit des Komponisten: Tre canti Sacri I-III 1972/1974/ 1978 – sowie Torso III Cinque Visioni per violoncello solo (Evi Kliemand gewidmet) vgl. hierzu Discographie unter www.ermanomaggini.ch (Edition Jecklin szene Schweiz JS 295-2 1993. *Die 1988 in Batschuns ausgestellten Gemälde sind in den Werkkatalogen von 1989 und 1994 abgebildet*).

Ein damals in Batschuns in der Cafeteria/Mensa ausgestellt Gemälde von Evi Kliemand 'Das Geheimnis der Innenstadt' (1986) 180 x180cm Acryl auf Leinwand, (Abbildung in:Werkkatalog 1989 S. 123), ging als Geschenk der Künstlerin an das Haus über.

1988-10B Lesung Autoren-Lesung vom 28./29. 10. 1988 Literaturtreffen St. Gallen Olma Otschweizer Autoren im St. Katharinen Festsaal - Lesung St.Gallen /Solothurn/ Es lesen Ernst Burren, Urs Faes, Bruno Stephan Scherer, Otto F. Walter, Verena Wyss, Peter André Block, Eveline Hasler, Evi Kliemand, Heinrich Kuhn, Helen Meier, Arthur Steiner, Rainer Stöckli. Evi Kliemand liest erstmals ihre Dresdner Gedichte vom Oktober 1988, sowie die Gedichte für Meret Oppenheim von 1987, Gedichte für Michael Heizer, und die Texte: Lavadina und Intragna, Gedichte von 1988: In ihren Schattentellern fliegen mir die Bäume entgegen / wir sind auf der Flucht. (Einige dieser Gedichte sind heute in Blätterwerk II Edition Howeg Zürich 2008/2009 abgedruckt)

1988-11 dat. Lesung 1988-11 Evi Kliemand November 1988. Konstellation für eine Lesung in St. Gallen, die nicht stattgefunden hat: Gedichte den Malern gewidmet, November 1988 das Motto gibt das Gedicht von 1980: es ist gut, dass keine Wolke sagt, jetzt will ich stehen bleiben und Bild sein.

1989- 03 Lesung mit Evi Kliemand vom 5. März 1989 - Künstlerhaus -Palais Thurn und Taxis Bregenz Archiv Lesung 1989-03

Nach ihrer Einleitung liest Evi Kliemand neue Texte im Rahmen der Ausstellung. Die Lesung ist 'Der grossen weissen Schlange' gewidmet. Evi Kliemand zeigt vor allem die mehrteiligen Bilderzyklen von 1988, die 'Schlangenbilder' und die 'Tore zur Häutung' (s. Abbildungen in: Evi Kliemand . Das Bildschaffen. Benteli Bern 1989 sowie in: Werkkatalog: Evi Kliemand Edition Pinacoteca Casa Rusca Locarno 1994).

Über vier Stockwerke erstreckt sich die Ausstellung: Anton Frommelt* - Ferdinand Nigg* - Martin Frommelt* - Evi Kliemand. Dauer der Ausstellung: bis 2. April 1989 (* sieh im weiteren in dieser Web-site)

Kuratoren: Martin Frommelt und Evi Kliemand, die Ausstellung erfolgt auf Einladung des Berufsverbands Vorarlberger Künstler.

Einleitung von Evi Kliemand zur Lesung in Bregenz vom 5. März 1989:
Evi Kliemand las Prosatexte u. a. aus dem Zyklus 1989: Wohnort Vaduz
(Passagen sind später in: Die Schättin aufgenommen); Wohnort Intragna 1986 –
(ein Prosatext unveröffentlicht) und verschiedene Gedichtszyklen der Zeitspanne
1987-1988 u.a. aus: Häutung, Lavadina-Gedichte – sowie ein Prosatexte von
1989: Der Schriftsteller. Der Bildhauer. Dann die Gedichte zur weissen Schlange,
die Intragna-Sommer-Gedichte von 1988; die ICH-Gedichte, sowie die Dresdner
Gedichte vom Oktober 1988, abschliessend las die Autorin den Text zur 'Häutung'
(letzterer abgedruckt im ersten Werkkatalog: Evi Kliemand. Das Bildschaffen.
1989 im Benteli Verlag Bern erschienen; Autoren: Rudol Sagmeister, Katarina
Holländer, Beat Stutzer).

1989-07 Lesung Autoren-Lesung vom 16. 7. 1989 in der Kornschütte Luzern
anlässlich der Ausstellung Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein -
musik und literatur - Musik von Rainer Boesch, Hieronymus Schädler, Flöte
Programm: der Lesung mit Evi Kliemand:

Zur Begrüssung anlässlich der Lesung in der Mutter-Stadt Luzern: Das Haus an
der Reuss (Prosatext vom Juli 1989);
Die Schaukel beim Kindergarten (aus 'Ohne zurückzublicken') Gedicht;
David (Prosatext Juli 1989); Lavadina (zwei Gedichte);
Gedichte den Malern gewidmet (für Carlotta Stocker) Alberto Giacometti);
Die Malerin (oder der Tanz mit der Vision) Text 1987); Gedichte für Meret
Oppenheim (Bern, Juni 1987); drei Gedichte von 1988; Häutungen (aus einem
Notizheft (Text 1988); Die Herzstelle ist jetzt grün. Hildegard von Bingen
zugeschrieben (Juni 1986); Das verletzte Herz der Erde (Gedichte 1988);
Traumanschluss; Intragna Juni 1989 aus einem Notizheft; abschliessend die
Gedichte vom Sommer 1988: Der grossen weissen Schlange gewidmet;
Vorangestellt ein einleitender Text der Autorin 16. 7. 1989: 'Hätte ich in Luzern eine
Lesung, würde ich sagen: Meine lieben Damen und Herren, Heimat, das ist so eine
Sache, das ist etwas, das mir von verschiedensten Seiten her ins Leben dringt. Ich freue
mich, liebe Kollegen und Kolleginnen, würde ich sagen, in dieser Stadt zu lesen. Es
streckt sich mir nämlich von dieser Stadt her ein Arm entgegen, der mich rückverbindet,
der mich mit dieser Stadt verbindet: Meine Mutter, meine Grossmutter sind in Luzern
geboren aufgewachsen – und so lese ich heute diesen Prosatext: hier nun eine Passage
aus: Das Haus an der Reuss (1989) Meine Grossmutter mütterlicherseits war eine
waschechte Luzernerin, eine Willimann aus Dagmersellen/ Beromünster. Ihr Mann, mein
Grossvater, stammte aus Ins, Bern, sein Grossvater wurde fleissig von Albert Anker
gemalt. Meine Mutter Lina Bertha, eine Geborene Küffer, ist in der Stadt Luzern geboren
und aufgewachsen, ich kam in Vaduz zur Welt, wurde aber in Luzern getauft, drüben in
der Mathäus Kirche am Schwanenplatz, nah am Panorama und dem Löwendenkmal und
dem Gletschergarten und dem Spiegellabyrinth. Die Sentimattstrasse - unmittelbar am
Reuss-Ufer gelegen, gibt es noch. Da befand sich das Haus meiner Grosseltern, dann
wechselten sie aufs übernächste, direkt neben Schindler, dieses Haus ist erhalten
geblieben, von der Rückseite aus konnte man dem Zug winken, mit dem wir angefahren
kamen, das Haus wurde renoviert und zeigt innen noch ein paar Jugendstilallüren, wenn
ich mich erectt erinnere. In dieser Stadt hatten sich meine Eltern, Lina und Alfons, 1930
kennengelernt, beziehungsweise sich ineinander verliebt. Von den Stubenfenstern aus
vermochte man hinüberzusehen in die Arbeitsräume der Schindlerwerke und auf die
Museggtürme...ff (Passage aus : das Haus an der Reuss **Evi Kliemand 1989 –
unveröffentlicht)**

1989-10 Lesung mit Evi Kliemand vom 19. 10. 1989 in der Galerie Krebs Bern anlässlich ihrer Ausstellung und des Erscheinens der Werkmonographie: Evi Kliemand. Das Bildschaffen. Autoren Beat Stutzer, Iso Camartin, Rudolf Sagmeister, Katarina Holländer, Benteli Bern, 1989

Evi Kliemand liest folgende Texte: Textfragment dieses Sommers (1989) (erste Lesung aus dem Manuskript: Die Schätthin (oder die Schlangenspur) vom Sommer sowie Gedichte von 1986-1988;

Vorangestellt die einleitenden Worte der Autorin und Malerin zu ihrer Lesung vom 19. 10. 1989 in Bern, 'Passagen': Gern bin ich mit den Schlangen unter die schönen Berner Lauben eingezogen, ich mag diesen Stadtteil sehr, winke meinem Grossvater und Ahnen rüber nach Ins, Seeland, Jean Jacques Küffer wurde oft von Albert Anker in unterschiedlichen Rollen gemalt, als Gemeindeschreiber z.B., und es fiel mir jetzt auch nicht schwer, der Stadt eine Liebeserklärung zu machen, aber wie es in einem Text heisst: unter der Stadt das Gras, unter dem Gras die Schlange, unter der Schlange das Herz... und so will ich denn jetzt diesen Weg auch für Sie als Autorin gehen. An den Anfang stelle ich eine der kürzesten Legenden, die ich geschrieben habe, es ist: Die Legende vom Maler: der mit seinem blautriefenden Pinsel in der Hand vergass weshalb er auf dem Berge sass.' *Evi Kliemand 1989 (ganzer Text dat. Lesungen Auflistung)*

1989-10B Lesung Autoren-Lesung mit Evi Kliemand vom 27./28. 10. 1989 in Olten / Solothurn / Ostschweizer und Solothurner Autoren

Evi Kliemand liest Gedichte von 1988/1989: aus den Zyklen Lavadina-Nacht; Der Holunderbaum - Gedichte im Andenken an Josef Kopf, 1989. Die Dresdner Gedichte vom Oktober 1988;

1990-01 Lesung mit Evi Kliemand vom Januar 1990 in Zürich - Galerie Wengihof anlässlich einer Ausstellung von Evi Kliemand und Martin Frommelt. Vgl. auch **Vernissage Rede** von P.K. Wehrli - (Archiv)

Die Lesung vom Januar 1990 wurde von der Autorin eingeleitet.

Fragment aus der Einleitung von Evi Kliemand: und ich blicke gern den unerwarteten Zwischenräumen nach, die sich mir zwischen Text und Bild oder zwischen Bild und Bild oder zwischen Textfragment und Textfragment - je nach Auswahl - auftun.

Lassen Sie mich mit einem Nachwort beginnen, das Sie hier in diesem neuen Bildband zu meinem Bildschaffen - vor kurzem im Benteli Verlag Bern erschienen - wiederfinden, da heisst es: Sie - die Lyrik - ist weniger das gelesene wie das klanglich gesprochene Wort, der Wortbau.ff. S.159 in: Das Bildschaffen....

Ich habe für Sie heute einige Fragmente aus einem um vieles umfassenderen Text mitgebracht - und vor, diesen Text hier zu lesen. Der Text (er trägt den Arbeitstitel 'Die Schlangenspur) macht verschiedene Wahrnehmungsebenen deutlich - auch die Gleichzeitigkeiten innerhalb der Motive als ein Phänomen, das nicht nur visuelle Erfahrungen begleitet. Ko-notativ erleben Sie dies in meinem Text am Ufer eines Flusses - genauer eines Zusammenflusses von zwei Flüssen - Erlebnisse an einem meiner Wohnorte, die Wahrnehmung taucht ein und taucht auf, vernestelt auch Traum - und erinnerungsbezogene Vorstellungen mit einfachen Beobachtungen, berührt Kräfte, die der Erde wie dem Menschen eigen sind - erfährt die Bedrohung die Zersetzung des Zyklischen, der Gewässer, erfährt sie an sich, Motive wie Schlange, Schatten, Fisch - auch Gegensätzliches und deren Verbindung – denn die Schlange als Energie und Lebensstrang berührt vielerorts Wandlungskräfte, verbindet Gegensätze, abgesehen von

regenerativer Häutung und Umwälzung. Zudem werden Bilder durch eine Verfestigung hindurchgetragen in ihre neue Auflösung, das gilt auch für das Bildschaffen wie für alle Wandlung Umwälzung und Wenden...(..) Evi Kliemand im Januar 1990

1990-01B Lesung mit Evi Kliemand vom 27. Januar 1990 Buchs SG fabriggli

Evi Kliemand liest nach ihrer Einführung zur Lesung aus dem Manuskript: Die Schättin (oder die Schlangenspur) 1989 'die Schlangenspur unter dem Titel: (als hätte die Zeit zwei Zentren)'. Die Texte stehen für einen Abend wechselweise in Dialog mit Fragmente aus der Theater-Performance 'von Herz zu Herz' von Nesa Gschwend. Ausgestellt ist an der Gruppenausstellung u.a. das elf Meter messende mehrteilige Gemälde von Evi Kliemand: Die Schlangenspur, von 1989 /90. Vgl. auch Vernissagerede von Peter Schaufelberger St. Gallen. nach der Einführung von Evi Kliemand zu ihrer Lesung folgen Passagen aus dem Manuskript 'die Schättin' (oder die Schlangenspur) (geschrieben 1989) als Textband erschienen in der Edizione Gottardo Lugano, 1993.

Ein Fragment aus Die Schättin (oder die Schlangenspur) 1989 /publ. 1993: 'Die bespannten Keilrahmen trug sie zur Werkstatt. Leicht waren diese. Ein Bildfragment angesetzt, von daher hinaussteigen, dann an allen Teilen gleichzeitig arbeiten. Sie sah es schon, das Bild, das nächste, obwohl es sich beständig bewegte und sich unablässig verwandelte. Es war nicht im Gedächtnis gespeichert, es sank ein und stieg hervor aus einem anderen Behältnis, irgendeinem anderem Sinnesorgan, einem Vorgang, der angeschlossen war, nach aussen wie nach innen. Bild. Schwellenbewusstsein, sagte sie, und versuchte ernst zu bleiben.' (ek 1989)

1991-01 Lesung mit Evi Kliemand vom 27. Januar 1991: Matinée in der Galerie Commercio Zürich Lesung anlässlich der Ausstellung Evi Kliemand – aus neuen Bilderreihen 1989/1990; Musik: Komposition von Ermano Maggini Torso IX Galaxia für Cello solo 1990 (Evi Kliemand gewidmet) (Uraufführung) für Cello solo 1990 - Interpretin: Annick Gautier (Zürich) vgl. Einspielung CD 1993 Jecklin JS 295-2 (Discografie: www.ermanomaggini.ch)
Programm der Lesung: Evi Kliemand liest Gedichte und Sequenzen von 1990: 'auch Schwesterchen, auch Brüderchen'
Den Gedichtszyklus Paul Klee 'gewagte Symbiosen' Jürgen Glaesemer im Andenken gewidmet ; abschliessend
aus dem Manuskript: 'Die Schättin' (oder die Schlangenspur) 1989

1991-03 Lesung Autoren-Lesung mit Evi Kliemand. Konstellation für eine Lesung vom 7. 3. 1991 im Haus Stein Egerta Schaan; (Literaturabend zusammen mit Jürg Federspiel im Rahmen von 'Bücherfrühling)

Einleitung Evi Kliemand vom 7. 3. 1991 zu ihrer Lesung: Meine lieben Damen und Herren, verehrter Jürg Federspiel, Manche mögen sich mit fremden Federn schmücken, ich schmücke mich mit - Federspiel...jedenfalls heute Abend. An den Anfang setze ich einige Gedichte und geh dann über zu einer Leseprobe, Fragmente aus 'Die Schättin', dabei handelt es sich um einen umfassenderen Text (der 1989 entstanden ist). In Jürg Federspiels jüngstem Buch findet sich als Motto Paul Valérys Satz: 'Die Haut ist das Tiefste am Menschen. ' Lassen Sie mich davon auch etwas für mich abbröseln, in anderem Sinn... Zudem füge ich ein kleines weiteres, aus dem Fluss gefischtes Motto an, Satz von Werner Helwig (der zu ganz anderen Zeiten mit 'Bücherfrühligen' in unserem Land zu tun hatte) (ich verweise auf meinen Text im L. Almanach 1987). Der aus dem Fluss gezogene Satz hiess: '..Den Honig in der Schlange finden, dieses ist uns aufgetragen.' Evi Kliemand, März 1990

1991-05 Lesung Autoren-Lesungen mit Evi Kliemand 24. 5. 1991 Schloss Meersburg anlässlich der Ausstellungs-Eröffnung gefolgt von einer 2. Lesung im Alten Schloss Meersburg, vgl. auch Einleitung von Wilfried Dreher anlässlich der Annette von. Droste Hülshoff Tage . An der Ausstellung zeigte Evi Kliemand erstmals das vierteilige Echsen-Bild: Die grosse Vernetzung – Lucertole (Eidechsen) 1990 180 x 482 cm (vgl. Werkkatalog Locarno 1994). vorangestellt die Ansprache von Evi Kliemand zur Lesung im Schloss Meersburg vom 24. Mai 1991 anlässlich der Annette von. Droste Hülshoff Tage (s. Archiv):

1991-05 Lesung - Lesung mit Evi Kliemand vom 25.5. 1991 am Autorinnen- Nachmittag im Altenschloss Meersburg : anlässlich der Droste Literatur-Tage auf Einladung von Rolf Eichler weitere Passagen aus dem Manuskript: Die Schättin . Rolf Eichler eröffnete die Lesung. (vgl. Publikation Die Schättin (oder die Schlangenspur) erschienen 1993 in der Edizione Gottardo, Lugano. Mit einem Nachwort von Rolf Eichler und dem Verleger Giampiero Casagrande.

1991-05B Lesung Autoren-Lesung vom 31. Mai 1991 mit Helen Meier und Evi Kliemand in Wil, Neue Kunsthalle, im Rahmen der Bodensee-Künstlerbegegnung 1991. Helen Meier liest aus neuen Manuskripten. **In einem weiteren Text stellt sie die Lyrikerin Evi Kliemand vor (s. Archiv).** **Evi Kliemand liest unveröffentlichte Texte:** Zürich Hauptbahnhof (Texte/ Prosa 1990); 2 Gedichte 1990 (für A.Miller und aus: die Wandererin) Texte/Gedichte 1990 sowie aus dem Gedichtzyklus: Paul Klee 'gewagte Symbiosen' 1990. (publiziert in Blätterwerk II Edition Howeg 2008/09); weitere Sequenzen und Gedichte von 1990; sowie: Passagen aus : Die Schättin (oder die Schlangenspur) Texte /Prosa 1989 (publiziert 1993 Edizione Gottardo, Lugano) Von ihrer Lesung überleitend auf Evi Kliemand liest Helen Meier folgenden von ihr verfassten Text: 'Wenn ich Evi Kliemand lese, noch besser höre, Sie werden hören, wie sichtbar ihre Stimme wird, denke ich: Sie trägt ihren Namen zurecht: Eva. Das Paradies war und bleibt ein Ort der Bedrohung, gewaltige Kräfte bedrohen es unaufhörlich, das Knirschen der Gefahr geht mit der Rotation der Weltkugel, Evi Kliemand weiss mit ihr umzugehen, sie, das Wort sei gestattet, mit einer Überraschung zu bannen. - Im Wort Bann kommt Hexisches auf. Befreiung und Lobpreis jener ausgestorbenen äugigen Wesen, kommt mir als zweites in den Sinn, wenn ich sie höre. Sie hat merkwürdigsten Bezug zu allem, was wir Schöpfung nennen. Ohne Rührseligkeit, mit Esprit und Charme, wird das Tier und die Pflanze, nicht das grosse, von Mythologien beladene Tier, wie der Löwe oder der symbolträchtige Baum, sondern die leicht übersehbare Eidechse, der Skorpion und das einfache Gras ein Lebewesen, mit Kraft und Bedeutung. Sie alle sind nicht nur gleichberechtigt mit dem Menschen, sie werden auch wie ein Zeichen einer anderen Welt, hinter der Welt. Ein Drittes: Erde, Wasser, Luft, Feuer, bekommen in ihren nichtsprachlichen Bildern, sie ist auch und vor allem Malerin, eine Urkraft und Architektur, die uns erinnert, dass die von uns sträflich vergessenen Elemente unverzichtbare Grundlagen unserer aller Existenz sind. Ich war bei Evi Kliemand zu Besuch in der Lavadina, am Triesenberg. Sag der Kuh auch noch Guten Tag, sagte sie. Aus der Luke des sonnverbrannten, wie aus Walserzeiten stammenden Gadens, gegenüber ihrem Atelier, schaute der gehörnte Vorderteil. Evi griff am Holunderstrauch vorbei an den Kopf der Kuh, kraulte ihn, das Tier genoss es sichtlich, nachher muss ich mir jeweils die Hand waschen, sie riecht stark nach Kuh. Abstand, auch das gehört zu Evi Kliemand. In der Distanz enthüllt sich das Wesen. Und

jede Enthüllung ist ein geistiger Vorgang. Wie sie elementarsinnlich zu leben weiss, am Feuer - mit tessinischen Schlangen, so selbstverständlich benützt Evi den Computer, forscht in Berlin nach einem liechtensteinischen Maler, ist Kunstvermittlerin, in vielen europäischen Städten zu Hause. Doch hören Sie selbst:' (soweit Helen Meier, Mai 1991)

1991-11 Lesung Autoren-Lesung Kliemand vom 24. 11. 1991 Helen Meier und Evi Kliemand in Feldkirch Palais Liechtenstein

Einleitung von Evi Kiemand - 'bekannt und unbekannt' Auszug aus der Einleitung für Helen Meier:Helen Meier fragte mich, würdest Du mit mir lesen, in Feldkirch, im Palais Liechtenstein? Ja, wer wollte nicht gern mit Helen Meier lesen - es ist zudem nicht unsere erste gemeinsame Lesung - wir sind gegenläufig, wir sind grundlegend anders, das war vielleicht ausschlaggebend dafür, dass wir hin und wieder auf die Idee kamen, gemeinsam zu lesen, will sagen, weshalb Helen Meier, Sie, die namhafte Schriftstellerin, Autorin des Ammann Verlags, mich zuweilen anfragte. - Sie, diese Stimme, die ohne einen Rückstand zu lassen - hinaustritt, die sich dem Tag entgegenstellt, eindrücklich, unausweichlich, als hätte der Tag sich eben für diese eine Stimme entschieden. Begegnet bin ich Helen Meier zuerst über ihr Buch 'Die Trockenwiese', dann über 'Das einzige Objekt in Farbe', dann über 'Das Haus am See'. Als ich ihr 'Leben-Leben' las, kannte ich sie schon persönlich. 'Das Einzige Objekt in Farbe' hatte ich für die Region rezensiert, und beim 'Haus am See' bin ich auf Helen Meier zugegangen und hatte Sie gebeten, mir doch für den Liechtensteiner Almanach 1989, dessen Mitherausgeberin ich war, eine Passage freizugeben - nämlich die Erzählung 'Das Haus am Tobel' - die Geschichte spielt in Helen Meiers Heimatgemeinde in Mels bei Sargans, dahin geht mein Blick von meinem Atelier Haus aus...über den Rhein also hinüber, grenzüberschreitend ...es ist überhaupt nur dort bei Balzers, Richtung Süden, dass sich mir eigenes, bzw. liechtensteinisches Ufer zeigt, ansonsten erkenne ich bloss das fremde gegenüberliegende schweizerische - mein Gegenüber ist die Gauschla, und nach dem St. Johanner, nördlich vom Blick folgt der Säntis....dahinter wohnt sie. Nachts kann man durch feine kleine Sternlöcher, die glitzern, hindurchsehen, der Berg ein Sieb an seiner Basis, so wirken die Lichter jedenfalls - und Heiden und Appenzell ist für meine geografischen Augen dahinter, hinterm Berg. Vor wenigen Tagen erhielt ich die Einladungskarten aus Feldkirch... (...) ek Nov. 1991 Aus der Vorrede von Evi Kliemand vom Mai 1991. - gefolgt von der Lesung aus dem damals noch unveröffentlichten Manuskript: Die Schättin (oder die Schlangenspur) – Text von 1989. 1993 publiziert Edizione Gottardo Lugano. Hier ein Auszug: (Passage) aus dem Manuskript: Die Schättin (oder die Schlangenspur) 1989 von Evi Kliemand: 'Schlängelt sich die feine Steinkante im Wind, der dem Wasser die wohlgeordneten Netze verheddert und zerreisst. Über meinem Kopf schwirrt die schwarze Schlange, ein Blitz zischt die Seite, die sie ein Lebenslang der Erde zugekehrt hatte, durch die flimmernde Luft. Der schwarzgelbe Strang von gut eineinhalb Meter klatscht schwer am äussersten Rand der Fluss- Insel auf. So kommen Neugeborene zur Welt oder Tote. Der Mann schwingt noch eine Weile kräftig seinen Wurfstock und schmeisst ihn dann hinter der Schlange her. è morta, und wiederholte es, bis ich einzuwenden wagte, dass es doch eine harmlose Natter sei, in keinerlei böse, und die Umstände etwas versachlichend und mildernd, - nützlich! Sie könnten über zwanzig Jahre alt werden, lebten meist an einem angestammten Ort, das aber sei heute überaus schwierig für sie. Und ich fügte zaghaft bei: Sicher sei die Schlange verunfallt. Sein Blick traf mich, als hätte er den nächstbesten Stein nach dem wiederauflebenden Geist der Schlange zu schleudern, er zischelte entsetzt über meine Äusserungen, als hätte ich die unanständigste Rede getan, er zischelte, oder vielleicht war es nur das Rischeln seiner synthetischen Badehosen beim Gehen, das ich hörte. Um einiges später lief ich zu der Steinansammlung, wo ich die tote Schlange wusste. Da hing sie erbärmlich in die Schatten hinunter, und ihre runden Augen hatten Glanz. Sie lächelte das leise Grimassenlächeln des Grauens. Der ganze Leib war zerschlagen. Ich wendete mich ab,

die Sonne würde sie ausdörren, blickte zum Damm, unter ihm begraben die Schlangenswelt. Vermutlich hatte ich in ihr nur einen der Geister gesehen, einen der begrabenen Geister. Auf dem Damm fuhren die Baggerer, rollten Strassenschotter heran, fast noch Kinder mit der Kraft von Titanen in den Schaufeln.

In jener Nacht schwieg der grosse Garten mitsamt den Tälern. Das Sommergewitter blendete den schwarzen Seenspiegel, ein weites Tieraug, glänzte, zuckte, durch die Raumrinnen knisterte der Donner in den Runsen. Bäche. In den Hängen entwischten leuchtende Schlangenleiber. Das Schlangenritual hatte begonnen. Die Schlangen. Es war ihre Jahreszeit. Der Sommer und die Schlangen sind zuweilen eins, dann, wenn die Blitze kommen, lässt er sie wieder aus den Händen gleiten und wendet sich um. Er wendet sich um, mit einer Feder im Mund. Sie kehrte den Bildern den Rücken zu, schmiss das gelbe Apfelherz in den Kompoteimer.

Da war eine Schwingung im Körper. Das auch, das ist die Schlange, da war eine Schwingung im Rosenbusch, das auch, das ist die Schlange. Da war eine Schwingung, wo die beiden Flüsse zusammenstossen, das auch, das ist die Schlange. Da war eine Schwingung an Ort. (Der Schutzgeist? Die Schutzgeister? Da war eine Schwingung) - in der Erde, im Ganzen, ein Durchstrom, im grossen Wald, das ist die Schlange. Der Indianer würde sie in den Händen halten und sagen: die Schlange ist im Käfer, im Gewächs, und sie zurückgeben dem Wald und sagen, die Schlange, das ist auch meine Hand.' (Passage aus dem Manuskript 1989) vgl. hierzu die Publikation Evi Kliemand. Die Schättin (oder die Schlangenspur) Edizione Gottardo Lugano 1993

1992-02 Lesung Autoren-Lesung mit Evi Kliemand vom 8. Februar 1992
Meersburg Altes Schloss jour fixe Meersburg Bodenseeclub/ Dr. Rolf Eichler - Evi Kliemand liest die Gedichte 'Gewagte Symbiosen': Paul Klee. Das Schaffen im Todesjahr. 1990 sowie Passagen aus: Die Schättin 1989
Lesung im Andenken an Ermanno Maggini, der am 19. Dezember 1991 in Intragna 60jährig verstarb. Evi Kliemand leitete die Lesung vom 8. 2. 1992 ein. Vorrede zur Droste-Hüllshoff s. 8. 2. 1992 (Archiv-ek Lesung)

1992-04 dat Lesung 1992-04 Evi Kliemand Lesung für Silvia Wolfensberger
Hottingen Gemeinschaftszentrum ZH 24.4.92
Evi Kliemand liest aus 'Ohne zurückzublicken' und aus dem Manuskript: Die Schättin (oder die Schlangenspur) mit Bezug auf Intragna inklus. Vorrede (s. Archiv ek).

1992-10 Liechtensteiner Exkurse I im Zug der Schrift Lesung vom 7.Okt. 1992 im Haus Stein Egerta Schaan – zur Lesung von Evi Kliemand –
Textbeitrag und Vorspann. vgl. Publikation.
(der Text von Evi Kliemand 'Prozessionen der Schrift' wurde abgedruckt in dem Sammelband zu den Liechtensteiner Exkurse I 1992 siehe Bibliographie)

1992-10B Lesung Autoren-Lesung mit Evi Kliemand vom 18. Oktober 1992 in der Kirche St. Johann auf Hohen Rätien
(zudem Fragmentarischer Tanz mit Silvia Buol/Kathrin Schulthess)
Gastgeber Ingrid und Ruedi Jecklin
Nach ihrer Vorrede liest Evi Kliemand Passagen aus **Die Schättin (oder die Schlangenspur)** 1989 Intragna; sowie Auszug aus dem Vortrag vom Oktober 1992 'Im Zug der Schrift' L. Exkurse– die Lesung schliesst mit Gedichten.

1993-01 dat. Lesung Respektiv Textauswahl Für Philosophischen Jahrbuch Lübeck (1996) Evi Kliemand Textauswahl – Gedichte Sequenzen Legenden von 1990 Herausgegeben v. Bettina Warig-Schmid; (heute publiziert in Evi Kliemand Blätterwerk II Edition Howeg Zürich 2008/09)

1993-05 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 14./16. Mai 1993 im Garten des Hauses Steinegerta Schaan Bücherfrühling: 14-16.Mai 1993
thema: dahom-dahäm - Heimat ein GrundRiss
Evi Kliemand liest aus dem Manuskript: 'Die Schättn (oder die Schlangenspur)' 1989 - (*Edizioni Gottardo Herbst 1993 Publikation erscheint im September 1993*)
und unveröffentlichte Aufzeichnungen 1989: Zur Welt kommen. Die andere Grossmutter

1993-10 dat. Lesung Niederschrift Evi Kliemand Standortbestimmungen für Interview – im Vorfeld der Ausstellung - Casa Rusca Pinacoteca Locarno

1993-09 Lesung resp. Ansprache von Evi Kliemand vom 19. 9. 1993 anlässlich der Lesung von P.K. Wehrli im Neuen Lagerhaus St Gallen
Feuerproben Papier Ausstellung Martin Frommelt Ansprache sowie einleitender Text zur Lesung im ek-Archiv dat Lesung und Reden

1993-08 dat. Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand in Buchhandlung Ribaux St. Gallen vom 28 . 9. 1993 20h
Evi Kliemand liest die Gedichte Joseph Kopf 'Der Holunderbaum' 9. 10. 1989 sowie Texte Sequenzen Legenden Gedichte von 1990 (letztere zu Teilen in Blätterwerk II 2008/09 Edition Howeg publiziert)

1993-10 dat. Lesung Evi Kliemand Aufzeichnung / Interview -
Standort-Bestimmungen (vgl. Standorte im Katalog Pinacoteca Casa Rusca 1994)

1994-01 dat. Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 16. Januar 1994 Matinée im Theater am Kirchplatz Schaan - Einleitung und Text-Auswahl
Programm zur Lesung und Video-Projektion; Begrüssung durch den Intendanten Kurt Weiss;
Videobilder Fotogramme von Evi Kliemand aus: 'Die Schättn' la collina e il fiume 1988-1991
Evi Kliemand: Ein Wort zur Einführung: *Der Ort ist in allem 1994 (vgl. ek-Archiv Lesung)*
Die Autorin liest aus dem Buch 'Die Schättn (oder die Schlangenspur) Edizioni Gottardo 1993 I. Textteil
Annick Gautier spielt von Ermano Maggini (1931 - 1991) Torso III 'Cinque Visioni' für Violoncello solo (1986/1987) (Evi Kliemand gewidmet)
und Canto XI für Violoncello solo (1985) (Luigi Maggini gewidmet)
Annick Gautier spielt von Ermano Maggini Torso IX (1990) (Evi Kliemand gewidmet) vgl. Discographie www.ermanomagginich

Passage aus der Einleitung von Evi Kliemand vom Januar 1994 im Theater am Kirchplatz Schaan - Meine lieben Damen und Herren,

Der Ort ist in allem

Annick Gautier spielte Torso III - 'Cinque Visioni' von Ermano Maggini.

Seine Musik wird immer auch ein wenig mit dieser Landschaft verbunden bleiben, die wir hier heute über Text und Bild vorbeiziehen sehen. Was Sie vorhin vorbeiziehen sahen als Fotogramme - war der Gang vom Dorf Intragna zum Hügel. La collina e il fiume - der Hügel und der Fluss so der Titel. Teile aus dem Foto-Zyklus zur Schättin, eine Fotoreihe, die sich über die Jahre 1988-1991 erstreckt hat. Es ist bloss der Blick auf das, was mir vor den Füßen liegt, unmittelbar vor der Tür meines Atelier-Stand-Ortes, meiner Atelier-Stand-Orte. Die Schättin, das ist vor allem 'Auf den ersten Blick Wahrgenommenes'. Nichts weiter, der Boden, der vors Objektiv tritt, mein Schatten, der sich damit verbindet, und ebenso verletzlich wird wie Wasser und Gras, Baum, Sand, Stein, Wegrand und Ufer. Übergänge. 'Nicht weit her Geholtes' also. Dieser angesprochene Schatten hat zudem eine weibliche Form. Die Schättin. L'ombra. l'ombre. Zudem wusste ich, dass - ob beobachtet oder nicht - ein Schatten uns Terrestrische schon immer begleitet hat.

Fotografien, was die Ausstellung angeht, übertragen und gereiht über Heliografie.

Collagen auch. Und doch nichts als ein paar Schritte zum Hügel, und ein Gang zum Fluss - oder was die Lavadina angeht, ein paar Schritte durchs Gras. Ein paar Schritte nur. Das ist 'die Schättin' und das ist auch - unter anderem - der Blickwinkel des kleinen Buches. Was mit ihr, der Schättin, erscheint - hat Hand und Fuss. Der Metabolismus und das Fliessende in der Natur, ob wir es wahrhaben oder nicht, ungeschickt mögen wir damit umgehen, denn wo nichts weiter ist und was wir nicht sehen, das glauben wir auch nicht zu zerstören. Ein Auf- und Abtauchen in diesen Elementen kommt hinzu. Im Buch springt hin und wieder ein Traum als Botschafter ein - Botschafterinnen wie die Frau am Bug des Schiffes, die gerade ihr grünes Blatt zusammenrollt, von dem ich nur das Wort 'behutsam' entziffern konnte. Doch das ist nur einer von vielen Aspekten.

Mit dem Text zur Schättin ist ein Entziffern dessen angesprochen, was uns ohne Sprache umgibt, was Ihnen allen auf ähnliche Weise vor der Tür begegnen mag und optische und akustische Räume wachruft. Zeit - und der zu erschliessende Raum. Dahin führt auch die heutige Text-Auswahl.

Atelier-StandOrte hinterlassen Spuren. Das gilt für Intragna wie für die Lavadina.

Intragna steht auf einem Felsvorsprung - an dessen Fuss zwei Flüsse zusammenfinden, zwei Täler ausmünden. Der Text selbst ist ein solcher Ort - das Zusammenfließen von Gegensätzen und Dimensionen. Erinnern und Vergessen. Feuer und Wasser. Sie, die Flüsse, ziehen seit je durch meine Gedichte und Bildvorstellungen, und sie rufen mir immer mal die ungeheuren irdischen Dimensionen der Wasserläufe und deren Dramatik in Erinnerung, existentielle Zusammenhänge. Das Fliessende ist existentiell.

Flüsse haben mich seit je begleitet, wie das auf viele zutrifft, meine Mutter z.B. ist an der Reuss geboren, ich am Giessen in Vaduz, während der Studienzeit begleiteten mich Rhone und Limmat, und bald war es wieder der herrschaftliche Rhein mit seinen Sandbänken, wohin es mich in den Anfängen meiner Atelierzeit fast täglich zog, und wozu schon vor zwei Jahrzehnten unzählige Gedichtreihen und Holzschnittzyklen entstanden sind. Die Spur Melusinens? Vielleicht.

Die Kieseliris - ebenfalls von Ermano Maggini vertont - gehörte dazu - und auch dieses kleine Heft, das ich für heute herausgefischt habe - belegt mir diesen Blickwinkel - Lesung im TAK 1970 (sogar das Musikprogramm liegt noch bei) - meine frühesten Flussgedichte, tastend über die Sandbänke des Rheins.

Die unmittelbare Nähe zum Wasser, damit sind wir wieder an unserem Ort. Ein Tasten über raue und glatte Oberflächen. Das Bild löst sich auf, um sich woanders neu zu entdecken, das ist alles.

Ein paar Wegränder - kaum der Rede wert. Wäre nicht jeweils am Punkt unserer ganzen Aufmerksamkeit auch die Mitte der Welt.

((Passage aus der Vorrede von Evi Kliemand zu ihrer Lesung vom 16. Januar 1994 Theater am Kirchplatz Schaan FL)

1994-10 dat. Lesung 1994-04 Referat Evi Kliemand Skizzen am Rande - Streifzug durch ein Kulturgefüge (siehe auch dat:Hefte - 1994-04)

Lesung im TAK, Referat zur Tagung Identität im deutschsprachigen Kultur- und Medienraum - Schaan, April 1994 Ltg Dr. Ralph Kellenberger
publiziert: hrsg. Ralph Kellenberger
siehe Ralph Kellenberger Bibliographie

1995-11 dat. Lesung Evi Kliemand vom 12. November 1995 Matinée - Galerie Annamarie M. Andersen Zürich – Anlässlich der Ausstellung von Evi Kliemand 'Pflanzliches' in der Galerie Andersen – Vernissage Rede Dr. Jürgen Glocker (vgl. hierzu auch Katalog Dresden Albertinum 1999 mit der Ansprache von Dr. Jürgen Glocker anlässlich der grossen Werkschau von Evi Kliemand in BadenWürttemberg Museum Schloss Bonndorf 1999.)

Ansprache von Evi Kliemand anlässlich ihrer Lesung 'Pflanzliches' vom 12. Nov. 1995 in der Galerie Andersen (s. Archiv ek Lesung)
sowie vorstellen der neuen CD mit Werken von Ermano Maggini (1931-1991) -
eingespielt wurde auch das Werk 'Zwischen Himmel und Erde' für Flöte und Sopran, ein Gedichts-Zyklus von Evi Kliemand, der von Ermano Maggini vertont wurde – und postum eingespielt wurde. (Jecklin Edition JS 311-2 1995 vgl. Discografie www.ermanomagginich).

Die CD hat in der Tat vieles mit Zürich zu tun.. Das Foto, das ich aufs CD-Cover setzte, erklärt sich auch vor Paul Celans Gedicht: 'Zürich zum Storchen': darin heisst es: 'Am Tag einer Himmelfahrt, das Münster stand drüben, es kam mit einigem Gold übers Wasser.' Die Innenstadt war Ermano Maggini's Wohnort über 40 Jahre; sein Herkunftsort und zugleich bis zuletzt ein Rückzugs- und Schaffungsort war ihm Intragna, und so mag dieselbe kleine Welt vor meiner Tür auch für Ermano Maggini hie und da geltend gewesen sein. Denn alle Bilder sind verborgene... Meine Damen und Herren –

Der Ort vor der Tür - aus Archiv Hefte 1993

Es braucht Zeit, doch wenn es da ist - hat das Bild es eilig. -
Ich freue mich natürlich, wenn Inhalte aufscheinen, zu deren Eigenschaften auch die Schönheit zählt, in jedem Fall gefährdete Schönheit, alle Schönheit ist gefährdet, verletzlich, zerbrechlich. Darin ist sie verwandt mit dem Equilibrium, dem labilen Gleichgewicht.

Der Ort vor der Tür ist mir wichtig. Nicht dass er auch wo anders sein könnte - aber er ist immer da, wo er ist..

Der Ort als ein verbindlich Planetarisches also. Das ist wohl doch nicht das Nebensächlichste - an meinem Blickwinkel.

Dazu zählt aber auch die Leidenschaft einen Weg zum 1000sten mal zu gehen...
(unveröffentlichte Passagen aus der Vorrede von Evi Kliemand zu ihrer Lesung vom 12. Nov. 1995 Zürich Galerie A.M. Andersen.)

hier folgte die Lesung – Texte Notizen von 1993 – sowie Sequenzen Notizen und Gedichte von 1990 u.a.: aus den Notizen; N-90-02. 18 Die Zimmer (aus: Schweigebuch) ff; N-90-08-15 Klein wie der Feuerfalter
aus den Kleinen Prosastücken : P-90-09-03 die Spur; N-90-09-03 Vexierbild Garten; Gedichte von 1988 etc. ; Die Texte von 1990 und die Gedichte 1988 finden sich teils in Blätterwerk II Edition Howeg 2008 publiziert; , den 12. 11. 1995 - 11h Lesung Matinée - Galerie Annamarie M. Andersen Zürich

ende von Lesung Datei AuflistungLesung

Fortsetzung siehe Lesung dat. Auflistung III Lesung

1996-06 Lesung Autoren-Lesung mit Evi Kliemand vom 16. Juni 1996
Schaan Stein Egerta Bücherfrühling Auswahl für Lesung fremd sein Archiv
Texte dat. Lesung 1996-06

N-96-05 Eine Passage aus der Einleitung: von Evi Kliemand: fremdsein – das sind fließende Bilder – gelesen anlässlich ihrer Lesung vom 16. Juni 1996
liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,
fremdsein, das sind fließende Bilder...

An den Anfang stelle ich dieses Gedicht, das ich 1990 geschrieben haben:
'Engel kommt an / zu Kaffee und Kuchen' / die Blumen sind von keiner / notwendigen
Erinnerbarkeit mehr// wer von 'diesseits und jenseits' / sich verleiten liess/ tritt auf der
Schwelle/ -wie auf dem Rücken von Tieren/ die schütteln ihm ihr / Licht aus den Mähnen/
er liest den Schein/ als wär's ein Prolog. // Es ist eines der Gedichte zu Paul Klee
'gewagte Symbiosen' von 1990; Paul Klee war ein Grenzgänger - er gehörte weder da
noch dort hin: 'Diesseitig bin ich gar nicht fassbar, denn ich wohne ... etwas näher dem
Herzen der Schöpfung als üblich und noch lange nicht nahe genug. 'Und so kommt der
Engel an und die Blumen sind von keiner notwendigen Erinnerbarkeit mehr, denn wer
sich von 'diesseits und jenseits' verleiten liess, tritt auf der Schwelle....'
Und so gibt es auch dort: 'dia, wo net vo do sind'. Und wenn wir dann noch einen Schritt
weiter tun, sind wir bei den Grenzgängern, jenen, die kommen und gehen, indem sie eine
Trennlinie überschreiten. Die Bilder des Fremdseins sind fließend.

Was ist der Unterschied zwischen Fremdsprache und Fremdarbeiter, fragte mich ein
Kind. Die Fremdsprachen in der Schweiz sind Einheimische.

Und was ist der Unterschied zwischen fremd und einheimisch? Einheimisch ist man,
wenn man es weiss - und fremd ist man oft, ohne dass man es weiss.

L'étranger ist für mich ein Fremdwort. Hingegen ist ein Wort aus meiner eigenen Sprache
das Fremdwort in der Fremdsprache...

Jemandes Gedanken sind nicht ausschlaggebend dafür, ob er fremd bleibt, die
Gedanken der anderen schon eher.

Beim Fremden fällt das Fernweh und Heimweh zuweilen zusammen. Doch verbirgt sich
nicht hinter jedem Fremden eine andere Heimat.

Das Fremde hat oft zwei Ufer wie das Einheimische, aber der Einheimische tut so, als
hätte er nur eins.

Der Pass ist eine Engführung auf eine Identität hin, im Pass ist meist die Passage
enthalten. Unterwegs gilt ein Pass mehr als die Identität.

Doch kann ein Pass, die Auswanderung des Dotters aus dem Ei nicht verhindern.

**** N-90-02. 27. 2. (Schweigebuch) Die Schlange**

Die Schlange:
Und als sie mit der Enge umzugehen wusste - wuchsen ihr die Flügel.

*(Sequenzen aus der Ansprache zur Lesung: fremdsein – von Evi Kliemand 1996 unveröffentlichte
Texte)*

anschliessend las Evi Kliemand Texte Gedichte Sequenzen Legenden von 1988-
1990 Sequenzen und Notizen Prosafragmente – darunter: Der Traum
N-89-10-18 Traum - wie war das denn mit der Heimat (oder die Fremde) und aus:
böse Legenden. 1990 siehe dat. Lesung 1996-06 (unveröffentlichte Texte)

1996-07 Lesung und Referat mit Evi Kliemand im Juli 1996- Sommerakademie in Weingarten / Rottenburg (D): Referat: auf Schlangenspuren um den See. April 1996 –publiziert im Jahrbuch Chronik der Diözese Rottenburg 1996/Jan. 1997 zusammen mit Heliogrammen zur Schättin. vgl. auch dat. Vorträge, Reden. das Referat von Evi Kliemand umschreibt eine Natur- und Kulturgeschichte bezogen auf die Region und im weitesten Sinne.

Zur dichterischen Lesung: Ebenfalls in Weingarten erfolgte die dichterische Lesung von Evi Kliemand (Texte, die heute zum Teil in: Blätterwerk II Ed. Howeg 2008/09 zu finden sind; sowie die Texte:

Meine Hand 81-01 ; Schattenseite Ophelia 81-02 (publ. in: Schrift und Bild Solothurn 1981) ; sowie Passagen aus: Die Schättin (oder die Schlangenspur) 1989 (vgl. Publikation 1993 – gezeigt über Video die Foto-Zyklen der Künstlerin zur Schättin – Standorte – die Lesung war gefolgt von ihrem Referat.

1996-07 Referat siehe Reden Evi Kliemand. Auf Schlangenspuren um den See - Vaduz/Intragna, im April 1996 Sommerakademie in Weingarten: publiziert in der Chronik 96 der Diözese Rottenburg.

dat. Lesung 1996-12 Evi Kliemand Archiv Lesung Dez. 1996 St. Gallen

Regierungsgebäude Ausstellung - Einführung –Die Malerei von Evi Kliemand: Referat (Okt. 1996) Evi Kliemand - Das Brunnenwesen 1996 (ein über 9 Meter messendes mehrteiliges Bild (Höhe 180 cm) war 1996 in St. Gallen und 1999 in Vaduz ausgestellt vgl. Lesung 1999 **Evangelischen Kirche Ebenholz** (heute Smlg. Mezzanin)

vgl. hierzu auch spätere Lesung vom Juni 2011 in der Evang. Kirche Vaduz Ebenholz 1999

(N-96-10 Das Brunnenwesen) : Mein Umgang mit Bildern erinnert mich an das Kind, welches sagte: am Liebsten spiele es ein Spiel, es spiele immer dieses Spiel, doch den Namen des Spieles habe es vergessen...

(Passage aus der Rede von Evi Kliemand – 1996 Das Brunnenwesen)

1997-09 dat. Lesung mit Evi Kliemand Boschetto Val Maggia Lesung vom 17. 9. 1997 im Rahmen eines Stage von Regina Ramseier

Evi Kliemand liest aus unterschiedlichen Gedichtzyklen, die in ihrem Umfeld an ihrem Atelier-Ort Intragna über die Jahre und Jahrzehnte entstanden sind – auch Prosatexte und Aufzeichnungen u.a. : P-86-10

6.10.86 Das Haus mit dem Portikus und mit dem Hof und dem Garten, Stufen, Gassen, Welten und der Verwandlungskreisel der Jahreszeiten. Die Wandelhallen im Sommer, kühle, schmale Schattenritzungen , und schmale, kurzatmige Sonnenrisse im Winterschatten, ein Dorf. (Passage daraus)

1998-05 dat. Lesung Autoren-Lesung mit Evi Kliemand Lesung und Konzert Caspar Guyer - Museum Schloss Bonndorf Bd.Wttbg. 14. Mai 1998

Die Lesung fand anlässlich der grossen Werkschau statt, Evi Kliemand zeigte in 10 Sälen des Museums Schloss Bonndorf erstmals die Grossen Notizen und die Grossen Stenogramme – sowie die ersten Torsi (vgl. hierzu auch den 1999

publizierten Katalog Hrsg. Albertinum Dresden). Evi Kliemand las aus zahlreichen Gedicht-Zyklen, Sequenzen und Legenden. Sie begann ihre Lesung vom 14. Mai 1998 mit einer Einleitung vgl. Archiv ek Lesung: vgl. hierzu auch Vernissage Rede von Jürgen Glocker Kurator der Ausstellung von Evi Kliemand im Museum Schloss Bonndorf. In.: Katalog Evi Kliemand. Ausstellung Albertinum Dresden 1999 sowie Lexikon SIK-art. dat. Lesung 1999-04 Evi Kliemand - Begleittext zum Bild: Das Brunnenwesen (1996) - Hängung zur Wiedereröffnung des 'Treffpunktes' der Evangelischen Kirche in Vaduz-Ebenholz 25. 4. 1999

1998-09 dat. Lesung mit Evi Kliemand 9. September 1998 Intragna Museo Regionale anschliessend Konzert mit Caspar Guyer in der Chiesa Parrocchiale Intragna - Die Veranstaltung geschieht auf Einladung von Regina Ramseier, Orselina es lesen Evi Kliemand und Caspar Guyer Texte von Evi Kliemand unter dem Titel 'Standorte und anderes' Gedichte Sequenzen Legenden. Evi Kliemand liest zudem erstmals aus dem im Sommer 1998 entstandenen Manuskript: Die Schwänin (publiziert 2011 Blätterwerk III (oder das Meer in den Bäumen). siehe unter Blätterwerk.

DAS KONZERT VOM HEUTIGEN ABEND, DEM 9. 9. 1998, MIT CASPAR GUYER IN DER CHIESA PARROCCHIALE INTRAGNA, IST TEIL EINES NEUEN, WIEDERBEGINNENDEN KONZERT-ZYKLUS MIT CASPAR GUYER. EVI KLIEMAND ZUM MUSIKALISCHEN SCHAFFEN VON CASPAR GUYER (VERÖFFENTLICHT IN DER ZEITSCHRIFT TRE TERRE 1997):
Wer vor der Tür ein Phänomen sich abspielen sieht, geht hin, beginnt sich damit zu beschäftigen, steigt mitten ins Geschehen: Improvisation oder vom Umgang mit dem Stoff. (ek1998)

1999 dat. Lesung kleines Referat von Evi Kliemand anlässlich ihrer Ausstellung in Dresden 1999 im Albertinum Staatliche Kunstsammlungen dat. Lesung 1999 Dresden
siehe hierzu DVD sowie Katalog zur Ausstellung sowie Vernissagereden Dr. Heiner Protzmann im Archiv etc. Dok.

1999-10 dat. Lesung Evi Kliemand - Lesung und Vorrede zur Lesung vom 3. Okt. 1999 Evang. Kirche Ebenholz Treffpunkt Finissage der Ausstellung Evi Kliemand. Die Autorin liest erstmals aus dem 1998/99 entstandenen Manuskript (heute abgedruckt in Blätterwerk I Allmein Sequenzen – und in PEN-Zifferblatt sowie in Blätterwerk III (oder das Meer in den Bäumen).

Passagen aus der Einleitung vom 14. 9. 1999 (publ. in Blätterwerk I Allmein Edition Howeg 2007 Zürich) sowie Vorrede zur Lesung im Dezember 1999 und finissage ihrer Ausstellung : Evi Kliemand - Meine lieben Damen und Herren, Haben Sie es gesehen? E-14. 9. 1999

Der Wald sprang aufs Bild über, im rhythmischen Impuls durchheilt der Wald den Raum - das Licht, das Grün... so wie das mehrteilige Bild aus Tafeln zusammengesetzt ist, die meine eigene körperliche Energetik spiegelt im Format und ahnbar auch eine weite Gebärde, die die meines schreitenden Körpers, meines schöpfenden Körpers sein könnte (oder aufnimmt), die Leere im Zwischenraum nicht überspielend, sondern sie wahrnehmbar werden lassend als Leere oder Weite - das Ding und sein Raum, der Körper und seine Konstelliertheit... dahin bewegt sich gewiss künstlerisches Sehen - dahin bewegt sich überhaupt Bewusstsein. (Passage aus der Vorrede ek 14. 9. 1999)

Dann liest Evi Kliemand erstmals mit einem Wink auf die eben eröffnete Ausstellung in Dresden - aus Sequenzen und Textfolgen – eine Passage wurde in Zifferblatt des PEN Club Liechtenstein – in der Ausgabe zur Zweitausendwende abgedruckt:

Hier ein Fragment aus dem Manuskript: Evi Kliemand - Es war Zeit
(Eintragungen vom 13. 5. 1998)

Erkennen sie das Wasser? hatte wer gefragt. Ja, hatte sie geantwortet, und hatte ein Auge fest auf die Felsenspalte gepresst, um es zu sehen. Sie verschwieg, dass sie es singen hörte - und ihm lang schon zugehört hatte. (Passage ek 1998)

(Evi Kliemand - aus der Lesung vom Dezember 1999 Text – Mai 1998 publiziert in Evi Kliemand Blätterwerk I Allmein Edition Howeg Zürich 2007)

2000-05 dat. Lesung mit Evi Kliemand vom Mai 2000 in der Evang. Kirche Ebenholz anlässlich der Ausstellung Martin Frommelt -Apokalypse nach Johannes –Evi Kliemand las erstmals Texte von 1980, die in direktem Bezug zu den Visionen des Johannes – und den einzelnen Blättern der jeweiligen Holzschnittfolge von Martin Frommelt entstanden waren anschliessend Komposition von Ermanno Maggini 'Zwischen Himmel und Erde. nach frühen Gedichten von Evi Kliemand. Interpreten: Hieronymus Schädler Flöte - Cornelia Rheinberger Sopran. ek vgl. www.ermanomaggini.ch mit einer Einführung von Evi Kliemand vom Mai 2000: S. Archiv- ek.

2000-05ff hier aus der Einleitung zur anschliessenden Lesung – im Treffpunkt – Mai 2000. Evi Kliemand liest am 13. Mai 2000 aus dem vierteiligen Gedicht zur Apokalypse, das sie 1980 vor den einzelnen Blättern der Holzschnittfolge von Martin Frommelt verfasst hat – der Lesung ging eine Einleitung der Autorin voraus: vgl. ek-Archiv Lesung.

Passage daraus: Als ich im nebligen Frühling 1980 in meiner Lavadina dem grossen Bilder-Zyklus folgte, die Blätter wendete, wie sich Blätter in diesem Format eben wenden lassen, ehrfürchtig und mit Sympathie, schrieb ich an diesem Gedicht, ja es rannte mir voraus, ich hörte es in mir und schrieb es nieder, wie es einfiel. Das ist alles.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. (aus der Einleitung von Evi Kliemand zu ihrer Lesung vom 22. 5. 2000 Vaduz)

2001-04 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand – vom 8. April 2001 in der Evangelische Kirche Ebenholz Vaduz –anlässlich der Ausstellung von Sunhild Wollwage 'Notopfer für die Unruhe des Herzens'. Nach einer Einleitung, indem die Autorin auf das künstlerische Werk von Sunhild Wollwage eingeht, las Evi Kliemand erstmals aus dem Manuskript: Blockhefte I Blockhefte II Blockheft III 1998 - Sequenzen– siehe heute einiges publiziert in Evi Kliemand – Blätterwerk I Allmein Edition Howeg Zürich 2007 Hier ein paar Zeilen daraus:

Blockheft III - E-98-05 26. Mai 1998

UMGESTÜLPT SCHON DIE SCHALE DES JAHRES 2000, EINE KLEINE GERILLTE ANHÖHE NUR,
DARÜBER STEIGEN DIE VÖGEL INS VOGELBAD

Blockheft III - E-98-06 3. Juni 1998

Vor dem Paradies: Ein Garten, und sein Rand ist giftig

Blockheft V- E-99-06 27. Juni 1999

Ein Heft - wie ein Schirm gegen das Verlorengehen

siehe auch Nachtrag Texte zur Kunst: Sunhild Wollwage u.a. 2001-04 Evi Kliemand – einleitend zur Ausstellung und Lesung vom 8. April 2001 in Vaduz Evang. Kirche Ebenholz

2001-09 Evi Kliemand – zu Ralph Kellenberger – siehe Rede Evi Kliemand vom 19. 9. 2001 Kunstmuseum –sowie unter Bibliographie und Nekrolog 2002 siehe auch Gedenk-Lesung vom 13. 3. 2003 im Kunstmuseum Liechtenstein

2002-09 Lesung Evi Kliemand aus dem Manuskript zum Sommerbuch 1998 (die Schwänin, der Körper, das Floss) anlässlich der Evi Kliemand Ausstellung in der Galerie Arte Moderna Ammann Locarno -
Evi Kliemand las aus dem Manuskript 1998 – Publiziert 2011 in Evi Kliemand Blätterwerk III (oder das Meer in den Bäumen) Edition Howeg Zürich

2003-03 dat. Lesung mit Evi Kliemand vom 13. 3. 03 Kunstmuseum Vaduz Carte blanche - aus meinen Tagebüchern – Blockheft VI (vgl. Blätterwerk I) erstmalige Lesung aus den Aufzeichnungen von 1999/2001 Kein Ruf (oder die Andere) (publiziert in Evi Kliemand Blätterwerk III (oder das Meer in den Bäumen) Edition Howeg Zürich; sowie Einleitende Ansprache und Präsentation und öffentliche Übergabe der Bilder aus der Sammlung von Dr. Ralph Kellenberger. Vorrede zur Lesung - Lesung vom 13. 3. 2003 Kunstmuseum Liechtenstein s. ek Archiv Lesung.

E-01-10 4. 10. 01

Sie liess die kostbare Zeit vergehen die die seine war. Das genügte ihr. Etwas Wärme war eingesickert. Etwas Zeit durch den Mantel gedrungen, den sie trug, nun immer.
(...)

Als streute wer der Erde goldenen Sand in die Augen - sie schloss die Lider, die Vögel in den Volieren klangen wie das Anstimmen im Orchestergraben.

Meine lieben Damen und Herren,
beim Gedanken: eine carte blanche zu verkörpern – sah ich ein kleines weisses Kärtchen, das mich hier für einen Abend vertreten würde. Es hätte Sie vielleicht nachhaltiger beeindruckt als dieser Versuch zu einer Vergegenwärtigung meines Schaffens ... für einen abendlichen Anlass – nur so an die Wand gelehnt. Aber die Texte: Ich habe es mir nicht leicht gemacht - aus der Fülle dessen, was in Bewegung ist, etwas herauszugreifen – Hinzu kommt, dass ich gerade dabei bin, ein umfangreiches Skript für ein Buch zu beenden, das ein Lebenswerk umfasst, das Buch 'Paul Grass', das im Frühjahr 2004 erscheinen wird.

Für heute aber griff ich auf persönliche Aufzeichnungen. Sequenzen aus meinen Tagebüchern, konstelliert für diesen Abend. Verstehen Sie die Lesung aber auch als ein Hinüberwinken zu den Bildern - alles Kunstschaffen, alles Schaffen ist immer nur ein Winken. (...)

Für den zweiten Teil der Lesung will ich also an die Stelle dieser neuen Bilder jene stellen, die Ralph Kellenberger dem Kunstmuseum Liechtenstein postum überlassen hat,

dazu gehören auch die kleinen Plastiken als Rites de Passage, als kleine Gefährten für die grosse Überfahrt.

Vor anderthalb Jahren noch präsentierten wir oben im Foyer Ralph Kellenbergers Buch: 'Farben aus der Ferne...' und er hielt noch seine Ansprache (ein Video wird uns kurz zurückversetzen) es war sein Abschied von der Öffentlichkeit. Ralph Kellenberger verstarb am 2. Juli vergangenen Jahres 50-jährig. Ich möchte gern, dass wir einen Moment an ihn denken.

Es folgen Texte aus Kein Ruf (vgl. publiziert in : Blätterwerk III Edition Howeg Zürich 2011) In seinem Buch: 'Kultur und Identität im kleinen Staat'. Das Beispiel Liechtenstein. schreibt Ralph Kellenberger in der Einleitung dies: "Identität hat immer auch mit Vorstellung zu tun: der eigenen und derjenigen, die man präsentiert. Identität ist gefordert, wird hinterfragt, wenn Selbstverständliches nicht mehr so verständlich erscheint, sich Veränderungen abzeichnen, wenn der schützende Schirm Löcher oder gar Risse aufweist. Man läuft dann nicht nur Gefahr, nicht mehr getragen zu werden, sondern sich zudem der Beobachtung von aussen auszusetzen. Es könnte ja auch Beachtung sein.*" (soweit Ralph Kellenberger.

(Passage aus der Vorrede von Evi Kliemand zu ihrer Lesung vom 13. März 2003)

Blockheft VI- E-99-10 23. Oktober 1999

Ob jenes Gefühl auf Syntonie fusste, ob es von irgendwoher wirkte, das würde sie nie erfahren haben, die Frage selbst schien von der Erfahrung aufgehoben worden zu sein.

Blockheft VI- E-99-10 27. Oktober 1999

Sie sah vieles aus dem Zwischenraum hervorgehen. Sie konnte zaubern, und etwas zum Zwischenraum werden lassen. Es war ein Transzendieren in jeder Bewegung.

Im weiteren las Evi Kliemand zu ihrer Lesung vom 13. 3. 2003 aus den Aufzeichnungen von 1999.

2004-09 siehe unter Reden – September 2004 Ansprache Evi Kliemand vom 19. 9. 2004 in Konstanz anlässlich der Entgegennahme des Konstanzer Kunstpreises 2004 (Passagen daraus sind publiziert in Liechtensteiner Almanach 2008 van Eck Verlag Triesen. **siehe Ansprache von Michael Walter Arch. Konstanz - sowie umfangreiche Pressedokumentation - Archiv work in progress.**

Presstext: *Der Konstanzer Kunstpreis wird 2004 Evi Kliemand verliehen.*

Preisverleihung am 19. 9. 2004 11h im Wolkenstein Saal, Kulturzentrum am Münster anschliessend Ausstellungseröffnung Kunstverein Konstanz. Ausstellungsdauer bis 21. November 2004

Evi Kliemand ist bekannt als Malerin, Dichterin, aber auch durch ihre umfangreiche kulturelle Öffentlichkeitsarbeit als Publizistin. Ihr subtiles Engagement als Schriftstellerin und Biographin hat sie wiederholt unter Beweis gestellt und künstlerische und literarische Lebenswerke für die Öffentlichkeit erschlossen. Werkkataloge und Lexika geben Auskunft über eine vielseitige Tätigkeit (vgl. Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst; Deutsches Schriftstellerlexikon des BDS). Das bildnerische und dichterische Schaffen von Evi Kliemand erweist sich als ein Kontinuum, als ein Prozess subtiler Verwandlung seit Beginn der 70er-Jahre.

In weiträumigen Ausstellungen - begleitet von dichterischen Lesungen - konnte man seit den 80er-Jahren ihren grossformatigen Bilderzyklen begegnen: Das Stumme in der Natur, der Schmerz erhielt durch die Bilder von Evi Kliemand eine Stimme. In den 90er Jahren gelangte Evi Kliemand zu Bilderreihen, die sich, in ihren eigenen Worten: wie ein Ufer anboten, in das sie stieg und tauchte mit Händen, Füßen, um die feinstoffliche Durchdringung des Naturgeschehens aufzuzeigen. Neben dem graphischen und zeichnerischen Schaffen erwuchs ein photographischer Werkzweig, wo der wandernde Schatten der Künstlerin über Jahre zum Spiegel der Bodenbeschaffenheiten ihres nächsten Umfelds wurde.

Zur Ausstellung in Konstanz 2004:

Am 24. Oktober 2004 liest Evi Kliemand im Rahmen der Ausstellung aus ihrem dichterischen Werk. – Die Ausstellung sowie die Preisverleihung in Konstanz wurde auf DVD festgehalten. Flankiert wurde die Ausstellung vom Büchertisch und einem retrospektiven Video, gefilmt von Luciano Paltenghi 1994/2002 (Zu den Bildern der Ausstellung gibt es keinen Katalog, die Bilder sind nicht publiziert (ausser den beiden Bildern: vom 9. 9. 2003 und vom 13. 3. 2004 Acryl auf Leinwand 160x240 cm begleitet von einer Passage aus der Ansprache der Preisträgerin vom 19. 9. 2004 publiziert im L. Almanach 2008 van Eck Verlag Triesen) hier wiedergegeben: **Passagen aus der Ansprache der Preisträgerin anlässlich des Konstanzer Kunstpreises September 2004: Passagen sind publiziert im L. Almanach 2008 van Eck Verlag.**

Meine Damen und Herren, Wenn ich während der vergangenen Jahrzehnte neben meiner eigenen künstlerischen Tätigkeit mit dem schriftlichen Zutage-Befördern ganzer Lebenswerke anderer Kunst- und Literatur-Schaffender beschäftigt war (somit auch ein Stück von Liechtensteins Kunstgeschichte auffing) und sich darin auch meine regionale Angesiedeltheit spiegelt, so habe ich doch immer sehr auf diese meine leiseste Stimme geachtet, die der Dichterin. Diese introvertierte Stimme möchte ich aber auch stellvertretend wissen für die in sich gekehrten Stimmen im Naturgeschehen. Ein Dialog, geborgen in der Sprache, eine verborgenere Sprache, die nicht die der alltäglichen Medien, der schlüssigen Berichterstattung, der rasch zu überblickenden Information und Vermittlung ist. Diese Stimme steht im Dialog mit dem feineren Stoffwechsel, den an den Rand gedrängten Erscheinungsbildern. Die Suche nach einer adäquaten Sprache für die sinnhaften Wahrnehmungen und Mitgegenwarten, eine Sprache als ein feines Netzwerk, als Sensorin, ungekürzt, als eine stete antwortende reflexive Kraft, auch mit etwas Dankbarkeit, nicht wahr? antwortend auf das planetarisch wundersam irdische Gegebene der kreatürlichen Erscheinungsbilder und Befindlichkeiten. Boden unter den Füßen. Wie schrieb ich doch: Malerei und Dichtung sind stellenweise unwegsam, so schützt sich ihre Sprache. Das gilt genauso für das Naturgeschehen. Der Blick auf eine lebendige Textur, die ihre Präsenz bekundet, die Schaden nimmt oder Leben gewinnt, und die in der subtilen Stofflichkeit mündet, worin sich eine lebensnotwendige Korrespondenz aufrecht hält. Vieles hat damit zu tun, dass es mir schwer fiel, Substanzen und Zusammenhänge einfach verschwinden zu sehen. Geleitet von einem ganz natürlichen Kulturempfinden, dem Wissen, dass Kulturelles sehr wohl aus der zellenhaften einzelnen persönlichen Spur und Struktur erwächst, scheint mir der gemässe Blickwinkel, nicht nur der Kunst, auch der Natur gegenüber. Das Erscheinungsbild eines Lebenswerkes oder eines Werkprozesses ist vielpolig (wie das eines alten Gartens), es ist, als ob alles gleichzeitig da wäre in seinen unterschiedlichen Aspekten, Verbindungen, Pausen und Brüchen. Dieses Reflektieren über einem Lebenswerk und Wahrhaben eines Lebensprozesses bindet mich aber auch an den Prozess meines eigenen Schaffens. Genauso erlebe ich dabei die dienende Position dem Werkvorgang, der Werkentwicklung, der Stimme gegenüber. Es ist viel Empfangendes im schöpferischen Prozess bis tief hinein ins Lebendige. Das Wirklichkeitsgefühl hat mit einer Art zu Schauen zu tun. Und es schaut auch die Zerstörung mit mehr als nur Besorgnis. Beginnt hier ein soziales Denken? ist es ein kulturelles? Wie harmlos ist dagegen Malerei. Man weiss nicht recht, ist es die Harmlosigkeit oder die Nutzlosigkeit, die überwiegt. Und doch, es gibt sie, diese Malerei, soweit wir zurückschauen. (...) Ein labiles Gleichgewicht kommt ins Spiel. Übereinstimmung Bewegungsradien Körperbewegung. Eine Haltung. Eine Schattenverschiebung. Ein Lichteinfall. Ein Klang, Stofflichkeit. Wo ich mit Wasser arbeite und die Farbe flüssig wird, wirken sich Gravitationskräfte aus. Techniken konstruiere ich nicht, sie melden sich an, sie erwachsen, ergeben sich aus der Begegnung und der Bewegung zwischen der Materie und mir. Einige Jahre bewegte mich eine Malerei, der ich entgegentrat wie einem Ufer, nicht anders tauchte ich meine Hände ein, als wollte ich Oberfläche und Grund in einem sehen. Das ist ein Ort. Ein paar lehmige Wasserpfützen für die Schwalben, ein unversiegelter Weg. Das feine Gewebe, das feine Gespinnst lass ich stehen, ich wisch es nicht weg zwischen den Zeilen, den Wörtern, den Zweigen. Es

ist, als schaute ich das Zentrum der Welt. Es sind alte Bilder, die mit uns unterwegs sind. Oberflächen, Grund; anstelle der Verletzung die Verletzlichkeit einer Haut, die durch ihre Schönheit vielleicht auch blendet, durch ihre gewaltigen Kräfte hilflos macht, irritiert. Ein nobles Scheitern an der Fülle ist die Augenerfahrung. Etwas vom unendlichen Stoffwerk, dieser Stofflichkeit, etwas Immerwährendes, das uns mehr und mehr abhanden kommt. Der Vogel Sorge schwebt darüber, der zur Arche wird, der über die Vogelzüge wacht. Ich ertappe mich häufig dabei, mit meinem Schreiben oder Malen Wunden in der Landschaft heilen oder Versiegelungen verhindern zu wollen. Die kleinste Pfütze wird zum Drehpunkt des Überlebens. Oft male ich mit der vorsichtigen Gebärde einer alten Füchsin, die übers dünne Eis zu steigen versucht. Ich weiss nicht im voraus, wohin mich das Bild tragen wird. Grundlegendes. An die Basis des Geschauten. Die Basis des Schauens? Vielleicht. Ein Grundgefühl, das mich leitet. Hat Schönheit gar mit Lebendigwerden zu tun? Die Art im Umgang mit dem Kreatürlichen der Landschaft wird dieser Haut eingeschrieben. Diese Haut ist dünn. In meiner jüngeren Malerei binden sich kleine Molekularformen zur Gestalt, zum Stofflichen. Diese feinen Tröpfchen fallen, binden sich - plötzlich erscheint ein Naturhaftes, das wieder durchlässig wird auf eine Weite hin, der Sternenhimmel ist sehr wohl darin. Gesetzmässigkeiten, Schwerkräfte, Fließkräfte. Malen ist eine Art zu Schwimmen. Der Körper passt sich dem Element an und die Gebärden entsprechen ihm. Diese Korrespondenz bewahren, diesen Atem nicht durchschneiden, auch nicht beim Malen. Da geht mein Weg, die Spur. Da ist auch der Ort, wo ich ans Andere verloren gehe. Das alles spiegelte sich auch in meiner Fotografie. Und kleinen, papierenen Plastiken aus den 'Rites de Passage', Fähren, kleine Barken, die die verletzliche Befindlichkeit hinüberbringen - und über-setzen in eine andere Art zu Schauen. Konstant bleibt der Austausch mit dem Ort meiner Wahrnehmung über vier Jahrzehnte. Der Wohnort, die Schaffensorte, die Orte meines Alltags haben mir immer alles bedeutet. Ohne sie wäre ich nicht dieselbe Malerin und nicht dieselbe Dichterin. Aus dieser Stetigkeit heraus arbeite ich, entstehen Werke, unspektakulär. Und das ist mit ein Grund, vertieft der anderen Stimme zuzuhören, die noch eingetaucht ist in den Prozess des Schauens. Die introvertierte Stimme eben, wie ich eingangs sagte, nachhallend in ihrer prozesshaften Partizipation (verletzlich wie alles, was sie umgibt), nicht die kommentierende - nicht die schlüssige Information, das setzt schon zuviel Distanz voraus. Es sind die Zeilen zwischen-innen mit dem feinen Gespinst – Wellen, dem Schwingungsradius, der den Klang bewahrt. Und du erinnerst dich an den Satz: Malerei und Dichtung sind streckenweise unwegsam, so schützt sich ihre Sprache. Dem leicht abzuschätzenden scharfen Kontur etwas entgegen halten, den Kürzeln und täglichen Abkürzungen ein klein wenig entgegen schreiben, entgegen zeichnen, und sei es von den Rändern her, belassen auch. *Evi Kliemand - Intragna, Vaduz im Sommer 2004*

2004-10 Lesung Evi Kliemand vom 24. Oktober 2004 im Rahmen ihrer Ausstellung Konstanzer Kunstpreis 2004 Kulturzentrum Wolkensteinsaal Konstanz – Vorrede der Autorin zu ihrer Lesung s. Archiv ek Lesung.

Auszug aus der Vorrede von Evi Kliemand zu ihrer Lesung vom 24. 10. 2004 in Konstanz anlässlich ihrer Ausstellung im Wolkensteinsaal:

(...) Ich habe im Verhältnis zur Fülle wenig von meinem poetischen Werk veröffentlicht - ich wollte es auch über Strecken unbehelligt lassen, um das Schreibtier nicht aufzustören, die leisere Stimme. Auch die Texte der heutigen Lesung sind unveröffentlicht.

'Die Schwänin' bildet ein Pendant zur 1989 geschriebenen 'Schättin'. (übrigens mit einem Nachwort aus Konstanzer Feder.) Beide Texte ('Die Schättin' wie 'Die Schwänin') basieren auf dem Motiv des Wassers, des Ufers, dazu gehört das Eintauchen und wieder Auftauchen auf vielen Ebenen. Ist es beim ersten der Fluss, ist's beim zweiten der See. Die 'Schwänin' ist aber auch ein Text, der die Leidensgeschichte einer Frau erahnen lässt. Die erst atmosphärisch, ja surreal anmutenden Bilder werden dabei zu Lebensbildern, die in vielen Façetten daherkommen und auch auf einen Übergang vom

Hochsommer zum Herbst schliessen lassen. Die Lebensbilder spiegeln auf kritisch-poetische Weise unseren in vielem gescheiterten Umgang mit der Natur. (...)

Ich beginne mit einer Textfolge vom Oktober 1999:
(Passage aus der Vorrede zur Lesung ek Okt. 1999)

Blockheft VI- E-99-07 3. Juli 1999

Es schrieb sich ihr aus der Hand.

Es war, als ob die Sätze ihr aus der Hand frässen - und dabei wüchsen und an Länge gewannen.

Blockheft VI- E-99-07 3. Juli 1999

Es standen die Sätze über ihr, sie schrieb sie nicht nieder(.)

Es folgten zur Lesung vom 24. 10 2004 weitere unveröffentlichte Gedichte von 1969-2001; dann las die Autorin aus dem Manuskript Blockhefte 25 – u.a. erstmals die Aufzeichnung einer kleinen Reise: On a rien à dire, avant de partir, es gibt nichts zu sagen Blockheft 25 Mai 2003 (publ. in: Blätterwerk II Edition Howeg 2008/09) weitere unveröffentlichte Sequenzen und Gedichte von 2002/2003 sowie Passagen aus dem Manuskript: Die Schwänin von 1998 (publiziert in: Evi Kliemand Blätterwerk III (oder das Meer in den Bäumen) Edition Howeg 2011.

2005-03 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 6. März 2005 in der Evang. Kirche Vaduz Ebenholz – sowie Vernissage Ansprache der Künstlerin anlässlich ihrer Ausstellung ' Die Grossen Tore' - 'In der Gegenwart von Bildern'

Aus der Ansprache von Evi Kliemand am 6. März 2005 zu den 'grossen Toren' (vgl. Archiv ek Lesung resp. Reden

(sowie Text von Evi Kliemand, abgedruckt im 'Forum ')

Evi Kliemand. Passagen aus der Vorrede zur Lesung vom 6. März 2005.

Nichts ist zufällig - auch nicht die plötzliche Vision - nicht einmal dieses Blau, aus dem dieses Tor hier in meinem Hintergrund herauswächst. (ich habe Jahre gebraucht, um ein Blau zu finden, das diese stoische Weite und Verschlüsselung zu verkörpern weiss.)

Die Grossen Tore, die Schmerzenstafeln, entstanden als Vorboten einer Leidensgeschichte - lassen Sie mich im Gedenken nochmals eine Passage aus einem vor zwei Jahren vorgetragenen Text lesen: aus dem Manuskript: Kein Ruf (oder die Andere) 'Und sie -, kein Unterbruch - nahtlos alles auch hier, nie war sie aufgebrochen - nie drüben, immer da gewesen, etwas von ihr an ihr blieb an diesen ihren Orten, bewegte sich - kam wieder, ging ohne zu gehen - die Seele hatte dort wie hier ihren ganzen Anschluss, kam ging nahm wie der Engel vor Ort die jeweiligen Flügel auf, schlüpfte hinein wie in weite, zu weite Ärmel - fächelte ein wenig , lächelte ein wenig, das Gefieder war bunt, schön, glänzte zuweilen auf, strich ihr über die Wange, berührte das Laub, es knisterte auch dort ging ein leiser Wind - die Bäume fächelten wie die Flügel. es war gut so. -ek 2001/2002

(Evi Kliemand - Vorrede zur Lesung vom 6. 3. 2005: Warten aufs Rotkehlchen. Die Lesung ist nach der Einführung in drei Teile gegliedert. **Notiz -/ E-05--02 / 7. 2. 2005)**

Notiz -/ E-05--02 / 7. 2. 2005 Evi Kliemand: Meine lieben Damen und Herren
Wären Sie hierher gekommen, wenn Sie gewusst hätten, dass es zur Einführung eine zweite Predigt gibt? Eine Vaduzer Predigt, wenn Sie so wollen. Danke dass Sie da sind, hierher gekommen zur Kunst am Rande, zu diesem Anlass am Rande - in diesen schönen Kirchenraum, in diesen Treffpunkt am Rande eines Waldes, der hereinscheint. Der Blick, das Bewusstsein müsste immer ein Waldrandbewusstsein bleiben, noch in der dichtesten Strasse. Der Mensch sollte seine Randbeschaffenheit zur Natur im Bewusstsein halten, nicht löschen, weder im hochgestylten Wolkenkratzer noch im

dröhnenden Neonbauch. Auch wenn die Ersatzkultur ihn dazu längst verleitet hat und ganze Kosmen vor seinem Aug zugeschüttet werden, als wäre da nie etwas zuvor gewesen - vergesslich wie wir sind. Noch siehst du die dunklen Dinger, kleine feuchte Kreuze, über deinen Fuss springen, über die vom Trax gespurte Fahrbahn. Waldwunden an der Schmerzgrenze, Schuttkegel - kleine feuchte hüpfende Kreuze, verzweifelt geben sie Zeichen - Grasfrösche mehr als aufgestört. Siehst die Dezimation, den Aufruhr der Kleiber, Baumläufer, der Spechte. Sie fliehen in Enklaven, werden sich bald auch den Gärten entziehen - sie werden sich deinem Ort entziehen, an dem du mit ihnen lebst, und du wirst in das Entwertete dessen blicken, woran Jahrzehnte dein Herz gegangen hat, und du weisst, du hast kein anderes. (Passage aus der Rede zur Lesung Evi Kliemand) Ich werde die Lesung also mit diesen Aufzeichnungen beginnen. Texte vom Januar/Februar 2005 und Januar/Februar 2003 u. a. Blockhefte 21/22. Der Blickwinkel geht fast von einem einzigen Standpunkt aus.- Irgendwo schrieb ich: Vielleicht sind die Wörter die Spaziergänger im sprachlichen Wahrnehmungsraum. (...)

(aus der unveröffentlichten Ansprache vom März 2005)

Evi Kliemand liest in der Folge aus unveröffentlichten Sequenzen und Aufzeichnungen vom Januar 2005 sowie Texte von 2003

BI-03 E-2003-02 - 1. 2. 2003 vgl. Evi Kliemand. Blätterwerk I Allmein (oder vom Glanz):

Dann verlief alles im Schein der Dunkelheit, das Lautlose war Teil der Schrift, das Sprachlose Teil der Sprache. - Sie vermutete, dass das Jauchzen ein Inneres sei, ohne Wiederkehr, und das Lachen klang aus, aber zwischen ihr und den Wundern der Natur würde die Beseligung bleiben, als das verschenkte Glück. (ek)

2005-06 Lesung Evi Kliemand 11. Juni 2005 auf Einladung von Richard Pietrass - Triesenberg Restaurant Guflina - Dat. Lesung

Kleine Vorrede von Evi Kliemand: zur Lesung Geburtstag v. Richard Pietrass 11. 6. 2005

Triesenberg: Mein Motto zu dieser Lesung: BI-25 E-2003-05 - 19. 5. 2003 ek

Der Vogel sang scheu über kargem Gelände. Seine Zugehörigkeit zur Gesellschaft ist mal nachweisbar, mal nicht.

Evi Kliemand las zu dieser Lesung u. a. auch Lavadina-Gedichte einiges ist abgedruckt in Blätterwerk II.

2006-08 dat. Lesung Evi Kliemand vom 23. 8. 2006 in Bern

Liechtensteinische Botschaft Vernissage-Empfang Gastgeber S. D. Prinz

Stephan von und zu Liechtenstein - s. auch Reden:

dat. Reden 2006-08 Bern Kleine einleitende Rede zur Lesung (Archiv ek Lesung)

Blockhefte E-2003

Eine Stimme eben, die nicht die der alltäglichen Medien, der schlüssigen Berichterstattung, der rasch zu überblickenden Information und Vermittlung ist. Eine Stimme auch für die Stimmen der an den Rand gedrängten Erscheinungsbilder.

Wie schrieb ich doch: Malerei und Dichtung sind stellenweise unwegsam, so schützt sich deren Sprache. (Passage aus der Ansprache und Lesung von Evi Kliemand Bern 2006)

Evi Kliemand las aus Blockhefte u.a. aus Blockheft VI und Blockheft 25 Text

vom 27. 5. 2003 Bellinzona-Chur sowie Gedichte aus verschiedenen

Schaffenszeiten (einiges davon findet sich heute publiziert in: Evi Kliemand:

Blätterwerk I Allmein oder vom Glanz und Blätterwerk II (und die anderen

Stimmen) Edition Howeg Zürich 2007/ 2008/09

2007-01 Lesung Autoren-Lesung vom 21. Januar 2007 mit Evi Kliemand

anlässlich der Uraufführung des von Ermanno Maggini vertonten

Gedichtzyklus 'Kieseliris' für Bariton und Klavier

vgl. auch Presstext Jan. 2007: Konzert und dichterische Lesung: 'Kieseliris' Eine Uraufführung der besonderen Art.

'Kieseliris', komponiert von Ermanno Maggini 1974/1978 per baritono e pianoforte, wird fast 30 Jahre nach seiner Entstehung uraufgeführt. Es ist dies eine Vertonung früher Gedichte von Evi Kliemand.

Aufgeführt werden an diesem Abend auch das ihr gewidmete kleine Werk 'Atem' für Klavier und die Flöten-Trilogie: Der bemalte Vogel, Ikaros, Der schwarze Vogel und Canto V für C u. G. Flöte, Kompositionen aus dem selben Zeitraum, werden von Hieronymus Schädler gespielt und ergänzen das Konzert. Ein Anlass, der Musik, Literatur und bildende Kunst zusammenführt.

Lesung und Ansprache von Evi Kliemand vom 21. Jan. 2007: - 'Also wurde in diese Leere hinaus geschrieben' (E-14. 1. 07) s. dat. Lesung Archiv: (...) anlässlich des Konzerts vom 21. Januar 2007 Uraufführung von Kieseliris – Komposition von Ermanno Maggini (1931-1991) nach frühen Gedichten von Evi Kliemand vgl. auch www.ermanomaggini.ch:

(Ansprache von Evi Kliemand und Referat zur Musik und zur Poetik Archiv ek Lesung sowie CD-Aufnahme)

Evi Kliemand las in der Folge aus den unveröffentlichten Gedichtzyklen von 1966-1968 – 1970, die sie in ihrer Triesener Zeit am Rheinufer schrieb: u.a. Zeitzellen. In Parallelen des Blindgangs. Zweiheimisch – und schloss mit Kieseliris (1970).

2007-11 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand vom 8. November 2007 in der Liechtensteinischen Landesbibliothek - kleine Lesung in der Landesbibliothek anlässlich des Erscheinens ihres Textbandes Blätterwerk I Allmein (oder vom Glanz) 2007 Die Lesung begann mit der Vorrede der Autorin: Zur Lesung vom 8. 11. 2007 in der Landesbibliothek Vaduz Text E-2007- 1. 11. 2007 Archiv ek Lesung. Bücher sind zum Lesen da. Und passend zur Jahreszeit, in der wir uns befinden, ein paar Passagen aus Allmein. (Evi Kliemand – Ansprache vom Nov. 2007 Vaduz L. Landesbibliothek.)

Evi Kliemand las am 8. 11. 2007 in der L. Landesbibliothek aus ihrem eben erschienen Text-Band: Blätterwerk I Allmein (oder vom Glanz) Edition Howeg Zürich 2007

2007-11 - Dat. Reden Lesung Evi Kliemand und eine nicht gehaltene Dankesrede anlässlich der Übergabe des Josef Gabriel v. Rheinbergerpreis 25. 11. 2007 Die Laudatio gehalten von Dr. Guido Meier wurde abgedruckt in: Akademische Kleine Schriften (s. Bibliographie)

Nach der Laudatio von Dr. Guido Meier Vaduz, Preisübergabe und Aufführung der ihr gewidmeten Komposition von Ermanno Maggini 'Atem' per piano forte (1976) gefolgt von einer kleinen Lesung aus 'Allmein'

hierzu die kleine Vorrede von Evi Kliemand. zur: Nicht gehaltenen Rede: Meine Damen und Herren, Nun habe ich doch ein wenig Herzklopfen – nach diesem Rückblick und all dem vielen Vergangenen in seiner Kontinuität. Wie aber kam es, dass ich immer wieder die Empfindung hatte, ganz neu ganz von vorne auf einem weissen Blatt zu beginnen ? – als stünde ich mit meiner Arbeit immer wieder am Anfang, und alles fände sich erst ein? Ist es eine Form des Vergessens? (Vergesslichkeit?) Eine Form der Hingabe und Konzentration? Ich denke, darin liegt die Basis meines Schaffens: Jede Annäherung ist einzig. Von daher die Treue die Durchhaltekraft (der Schmerz) und wohl auch die Liebe. Evi Kliemand Nov. 2007 Vaduz

siehe weiter dat Lesung AuflistungIII
Lesung
work in progress

2008-11 Evi Kliemand dat. Rede vom 18. Nov. 2008 anlässlich der Eröffnung ihrer Ausstellung Vom Ort des Schauens im Kunstraum Engländerbau Vaduz. Einführung und Referat zur Ausstellung s. Reden - Archiv ek: Reden

2008-11 Evi Kliemand dat. Lesung vom 30. Nov. 2008 Lesung anlässlich ihrer Ausstellung im Kunstraum Engländerbau Vaduz. Vorrede der Autorin zu ihrer Lesung. Evi Kliemand liest aus dem Manuskript: Blätterwerk II Gedichte und Sequenzen. Wer immer ein Herz hat (und die anderen Stimmen). Erscheint: im Frühjahr 2009 Edition Howeg Zürich
Einführung zur Lesung vom 30. Nov. 08 Archiv ek Lesung

2009-01 dat. Lesung Evi Kliemand Ansprache und Lesung vom 4. 1. 2009 anlässlich ihrer Finissage im Kunstraum Engländerbau Vaduz
Evi Kliemand E-2008 17. 12. 2008

Das Werk, das ist so eine Sache. Meine lieben Damen und Herren,
Wie weit es auch ein Widerstand ist gegen die saumässige Vergänglichkeit und Flüchtigkeit möchte ich nicht entscheiden – aber dass es in doppelter Hinsicht ein Innehalten birgt ist nicht zu verleugnen. Die Bücher lege ich Ihnen zu Füßen.
Alle Jahreszeiten sind heute über die Hügel verteilt alle gegenwärtig wer immer ein Herz hat. So lautet ein Gedicht aus dem Jahr 1980.
Man kann im neuen Band, der im März erscheint, nicht nur Textsequenzen sondern auch einer grossen Anzahl Gedichten begegnen. Und ich will heute einiges daraus vorlesen.
(aus der Ansprache von Evi Kliemand zur Finissage ihrer Ausstellung am 4. Januar 2008)

2009-11 Lesung vom 4. Nov. 2009 mit Evi Kliemand in der Liechtensteinischen Landesbibliothek Vaduz

Einführung zur Lesung durch die Autorin 4. 11. 2009 Vorstellen von Blätterwerk II und zur Poetik.

Und da ich das Vorausschauen mag, möchte ich Ihnen zu Beginn eine Seite aus einem gerade in Vorbereitung befindlichen Manuskript von 2001 lesen. Auch deshalb, weil der Band Blätterwerk II an seinem Schluss den Auftakt hierzu gibt; dies wäre sozusagen die Fortsetzung, ein über 100 Seiten fortlaufender Text, der mit etwas Glück zu Blätterwerk III werden könnte. (...) unter dem Motto: Vom Wiederlesen und Wiedergelesenen (oder vom Schreiben). Es ist dies ein Blick hinter die Kulissen. (Passage aus der Ansprache von Evi Kliemand vom 4. 11. 2009)

Evi Kliemand las aus : Das immer schon unheimliche Leben, ein Text vom Oktober 2001 – publiziert in Blätterwerk II (s. Archiv E-2009–08 / 29. 8. 2009 und dat. Lesung Archiv ek)

2009-12 Lesung mit Evi Kliemand vom 21. 12. 2009- Dezemberbuecher Zürich auf Einladung der Edition Howeg Zürich. einleitende Rede der Autorin zu ihrer Lesung und zu Zürich – sowie vorstellen von Blätterwerk II Sequenzen Notizen und Legenden - Wer immer ein Herz hat (und die anderen Stimmen), erschienen im März dieses Jahres.

Das bildnerische Schaffen und das literarische Schaffen liefern (was mich betrifft) immer zu gleichen Teilen – jedoch stand das bildnerische Werk bislang mehr in der Öffentlichkeit. Dem dichterischen gefiel es ganz gut in der Verborgenheit lauscht sich auf die feineren Stimmen besser.

Mit dem Älterwerden und der doch absehbareren Zeit – fühlte ich die Verantwortung für das poetische Schriftwerk anwachsen, - etwas wurde diesbezüglich dringlicher. Dabei leitet mich eine Empfindung, wie ich sie auch Gärten oder Landschaftsbereichen oder Wegrändern gegenüber hege, irgendwie möchte ich, diese Texte rückwirkend noch schützen auffangen bergen, was für mich auch heisst, sie wieder zu lesen. (...)

...eine Art Furt über den Sprach- und Schreibstrom legen, und diese Fülle an einer Stelle durchschreiten, Fülle, die ja ein wenig bang macht, da man darin untergehen könnte, sozusagen absaufen– selbst wenn es zugleich das kleine Glück des Alterns ist, in eine Fülle greifen zu dürfen. (...)

Mit Zürich verbinden mich einige Lebensumstände. Verwandtschaftliches, Studium und Künstlerfreundschaften. Aber ich muss Ihnen gestehen, Zürich ist mir zu einer Nekropole geworden, eine Art Cervetri oder Tarquinia, tumuli auf tumuli Werkgrabkammer um Werkgrabkammer könnte ich abschreiten so vieles ging schon unter. Verschollene Präsenzen, verborgene zugeschüttete Lebenshöhlräume, einer wie der andere. Gemächer der verstummen erloschenen Meister und Werke – der abgehackten Zeilen. (...) Haben Städte denn je ein Gedächtnis gehabt? Es ist unmodern Orten und Lebenswerken nachzusinnen nachzutauern.

Meine lieben Damen und Herren, tatsächlich – wie es anfangen? (...)

Werde ich zur Scherbensammlerin? Da und dort ein Rudiment? Kaum Spuren. Als ich hier an der Kunstgewerbeschule Zürich mein Studium absolvierte, war ich jenen dankbar, die mir etwas von ihrer jüngsten Vergangenheit mit einbrachten, ein künstlerisches Umfeld, das mitzog, lebendig werden liessen, und auch später noch, als ich zu einem beobachtenden Teil eines ganzen Zürcher Künstlerkreises werden durfte, und dies, während der zwanzigjährigen Freundschaft mit Ermano Maggini, dem Tessiner Komponisten, dessen 18. Todestag vorgestern war, er starb 1991, 60jährig, der 40 Jahre in Zürich gewirkt hatte. (...) Es kam mir zugute, dass auch von den schon früh Abgeschiedenen noch lebendig berichtet wurde, von Friedrich Kuhn Manuel Jakob Carlotta Stocker bis hin zu den damals noch unter uns Lebenden, so dass ein Vergangenes gegenwärtig blieb, ich könnte viele Namen nennen, was mir gewisse Atelierhäuser bis heute zeitlich durchlässig macht, etwas davon habe ich auch im Buch zu Paul Grass aufgefangen. Mein kleiner Tribut an Zürich. Und wäre es nur das Gebäude gleich da drüben am anderen Limmat-Ufer hinterm Letten, wo Geiser die Gublers Fries Comensoli Grass Hermann und manche andere ihre Werke schufen. Ich mag, wenn Vergangenes und Gegenwärtiges ineinander klingen. Das mag ich auch an alten Gärten. So altmodisch bin ich. Ich hasse Orte, wo die Häuser verschwinden. Was die Stadt angeht, hab ich Glück gehabt. Die meisten Häuser, mit denen sich meine Lebensumstände verbanden, stehen noch – das mag an der Altstadt liegen – die meisten Häuser stehen noch. Auch das, worin ich drei Jahre lang wohnte, an der Gynergasse. – der Schwibbogen. Auch die Häuser, in denen Ermano arbeitete wohnte: Haldeneggsteig Niederdorfstrasse Wohllebgasse, Paul Grass fand ich an der Obmannsamtgasse, und die Galerie Commercio mit Pia Peter am Stadelhofplatz, und denke ich weit zurück an die Ateliers an der Südstrasse - Wuhrstrasse und so fort, ich kann die Orte, die Strassenzüge noch abschreiten, auch wenn alles vergangen ist in meinem einst freundschaftlichen Labyrinth und in meiner lebendigen Vorstellung.

Nun gibt es für manches Vergangene Institutionen, die eine Art Walfisch Funktion für die Jonasse aufweisen, Gebäude, die ihr Maul einmal aufreissen und dahinein verschwindet die Zeit, eine Art Dunkel, eine Art Verschwiegenheit ohne grosse Resonanz geht es vor sich – fast wirkt's wie ein kulturelles Bankgeheimnis, dazu gehören Bibliotheken und deren handschriftliche Archive – ob Zentralbibliothek oder Kunstgewerbebibliothek – oder Schweizerisches Institut für K – Sie wissen schon. Jedenfalls, es gibt die grauen Walfische, die viele der verstummen Jonasse in sich aufnehmen– verschlucken verschluckten, denn einmal verschlungen schliessen sich diese Mäuler (der Archive) wieder – Formen des zweiten Verstummens.

Winkezeichen, meine Damen und Herren, gibt es fast nur, wenn etwas Gedrucktes vorliegt, wenn ein Werk Glück gehabt hat, nochmals zu erscheinen, am Besten schon zu Lebzeiten... ungelöscht... entkommen... gilt das auch für die Elektronik?
Kürzlich zu meiner Freude durfte ich ein Buch in Händen halten, das Christian Scheuber realisiert hat – ein damaliger Klassenkamerad an der Kunstgewerbeschule. Nun Beim Buch handelt sich um ein Gespräch mit unserem damaligen Klassenlehrer Rudolf Frauenfelder kurz vor seinem Tod – ein Gespräch über Malerei - ich glaub, es ist die erste Publikation, die Rudolf Frauenfelder gewidmet wurde, er der sich so vieler Werke postum angenommen hatte (Max Gubler, Hans Brühlmann usf.)
Vieles aus meiner Zeit spiegelt sich weder in Google noch sonst wo – aber es wäre ein Fehler zu denken, es habe nicht existiert. Nur manchmal fragt man sich, wo ist es geblieben? Solang Bücher etwas beitragen zu dieser Durchlässigkeit, gibt es noch Winkezeichen ja Morsezeichen über jenen elektronischen Ansatzpegel hinaus. (Evi Kliemand - Passagen aus der Ansprache zur Lesung Dez. 2009 Zürich)
(siehe ab hier Archiv Essay zu Zürich – Evi Kliemand dat. Lesung Dez. 2009)
ek Dez. 2009 Vaduz

2010-02 Dat. Lesung Buch-Preisverleihung vom 10. 2. 2010 und Lesung mit Evi Kliemand - Schönste Bücher Liechtensteins 1. Preis für das Buch Evi Kliemand. Blätterwerk II Wer immer ein Herz hat (und die anderen Stimmen). Landesbibliothek Vaduz kleine Ansprache der Autorin 10. Februar 2010). Zur Lesung las Evi Kliemand zwei Seiten aus dem Manuskript zu Blätterwerk III Kein Ruf (2001)

2010-03 dat. 2010 Lesung Autoren-Lesung und Referat vom 10. 3. 2010 Evi Kliemand im Liechtensteinischen Landesmuseum Vaduz anlässlich der Ausstellung: Inkunabeln aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar 'Das andere Buch' unter diesem Titel nimmt Evi Kliemand als Lyrikerin und Schriftstellerin Bezug auf die Ausstellung – und durchmischt ihre dichterische Lesung mit autobiographischen und werkbiographischen Überlegungen (siehe hierzu Referat von Evi Kliemand ek-Archiv Lesung-Reden vom 10. 3. 2010)

2010-05 siehe Reden 2010-05 F. Nigg Evi Kliemand Schaan Domus Ferdinand Nigg in feinen Facetten Vortrag zum Dux-Teppich 21. 5. 2010

2011-05 dat. Lesung vom 13. Mai 2011 Evi Kliemand in der Liechtensteinischen Landesbibliothek. Lesung anlässlich des Erscheinens von Blätterwerk III (oder das Meer in den Bäumen) Edition Howeg 2010/11 - Einführungs-Referat von Evi Kliemand mit anschliessender Lesung aus den drei Bänden: Blätterwerk I-III sowie unveröffentlichte Texte aus Blockheft 10 (Aufzeichnungen vom Dez. 1985 unter dem Titel: Engelsfedern schreiben nicht), aus: Blockheft 11 (u.a. die Tschernobyl-Gedichte von 1986 'Gras' und 'Da wäre ein Gift - und keiner gösse es aus' – sowie unveröffentlichte Texte und Sequenzen aus: Blockheft 12 (2000). (Archiv-ek)

2011-06 dat. 2010-09 Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand in der Biblioteca popolare di Ascona e la Libreria la Rondine 8. Juni 2011 – Referat – und Lesung sowie Video der Fotozyklen Vor Ort
Evi Kliemand liest aus Veröffentlichtem und Unveröffentlichtem

Rückenwind für das Sommerbuch Evi Kliemand in der Biblioteca popolare die Ascona: 'Das ist's - lachte sie, die kleine Erkenntnis liegt in den Zwischenräumen. Presstext: Die poetischen Texte machen mit einer Welt bekannt, die aus eigenem Blickwinkel vertraut sein mag, doch Evi Kliemand versteht es, diese Welt nochmals neu erstehen zu lassen, sie in ein anderes, poetisches Licht zu stellen, ohne darob den realen Bezug zu verlieren. Die Texte reflektieren die feinen Facetten der Wahrnehmung im Umfeld ihrer Schaffensorte – und dass diese Wahrnehmung über den Schaffensort Intragna hinaus bis nach Ascona reicht, mag zur Lesung auch verraten werden. Diese Lesung mit Evi Kliemand ist zugleich die Einladung zu einer Begegnung und lässt eintauchen *'in eine dichterische Sprache, die auch vor der Verletzbarkeit der Natur zum Sensorium werden will'*.

Die Autorin schreibt uns: *'Im Gegensatz zur Malerei oder der Musik überspringt Dichtung die Sprachgrenze weniger leicht, Dichtung bleibt an die jeweilige Sprache gebunden.'*

Evi Kliemand ist eine Künstlerin deutscher Sprache – und das gilt nicht nur für ihre Dichtung. Ein Interview beginnt mit dem Satz: *'Eigentlich war es ja auch eine Art Heimkommen, als ich mir eine erste kleine Werkstätte im Tessin suchte – immerhin ist meine Mutter Schweizerin, und habe ich doch mehrere Jahre meiner Studien in der Schweiz verbracht.'*

Begleitend zur Lesung werden über Monitor von Evi Kliemand geschaffene Fotozyklen zu ihren 'Schau- und Werkplätzen' gezeigt, Orte des Schauens aus der Sicht der 'Schättn': *'Ich trete vor die Türe, und alles ist da!'* Hierzu erschien schon 1993 in der Edizione Gottardo Lugano ein Textband. Seit 1996 tritt das Asconeser Seeufer beim Bagno Pubblico in den Fokus ihrer Malerei und findet auch Raum in ihrer Dichtung. Das alte Ascona ist ihr ebenfalls vertraut, 1971/72 war sie in der Galleria Castelnuovo an der Seite von Trudy Neuburg-Coray tätig, in direkter Nachbarschaft zur Casa Serodine. Evi Kliemand war zu jener Zeit auch mit Leo Kok befreundet, der ihre Gedichte schätzte und ihr 'Les lettres à un inconnu' zuschob. So wurde sie früh mit der Malerei der Werefkin bekannt, in der Galerie hingen deren Werke. Dort lernte sie manche Künstlerpersönlichkeiten kennen, so auch Italo Valenti, und sie begegnete Wladimir Rosenbaum, der ihre Holzschnitte kaufte. Auch der Kreis um Eranos trat damals in ihr Blickfeld, Cary Baynes war sie nachbarschaftlich verbunden, mit La Francas oder Leo Maillet pflegte sie Kontakte. Evi Kliemand stammt selbst aus einer Kupferstecher-Dynastie, ursprünglich kam ihre Familie väterlicherseits Ende der 20er Jahre aus Hellerau-Dresden.

Dass der in Intragna gebürtige Ermanno Maggini (1931-1991) mehrere frühe Gedichtzyklen von Evi Kliemand vertonte, muss nicht verwundern. Die frühe Begegnung mit dem Komponisten Ermanno Maggini blieb prägend für ihren Tessin-Bezug, mit ihm verband sie zwei Jahrzehnte lang eine Lebensfreundschaft, die über seinen Tod hinaus dauerte. Ihr Haus in Intragna wurde auch zu seinem Schaffensort, hier entstanden in den Ferien dessen Kompositionen. Heute agiert Evi Kliemand als aktive Präsidentin im Stiftungsrat der Ermanno Maggini Stiftung Intragna, die noch vom Komponisten ins Leben gerufen worden war, diese zeichnet für den musikalischen Nachlass verantwortlich. Uraufführungen, CD-Editionen (Jecklin Zürich), oder jüngst die Herausgabe der ersten Werkeditionen bei Müller & Schade Bern gehören zum Aufgabenbereich. (Presstext 2011)

*vgl. auch TZ Beitrag Tessiner-Zeitung Juni 2011
sowie Archiv – Essay :*

2011-06 dat. Lesung Autoren-Lesung Evi Kliemand Schaan 20. 6. 2011 zur Präsentation der Bilder von Evi Kliemand aus dem Besitz der Sammlung Mezzanin – Referat zu diesen Werken – ergänzt mit unveröffentlichten Texten und Aufzeichnungen aus Blockheft 5 (1997 und 1999) sowie Blockheft 16 StandOrte (Sequenzen 1993).

2011-08 dat. Lesung - Lavadina Evi Kliemand aus akutellem Anlass für Anni und Josef Schädler: 17. 8. 2011 in der Pfarrkirche Triesenberg

2011-10 anstelle einer Lesung Evi Kliemand - Berichterstattung zur Ausstellungseröffnung vom 14. 10. 2011 in St. Gallen Galerie-bk

Als kleiner Bericht zu meiner St.Galler Studienzeit: dat. Listen - (s. Archiv ek Lesung) und E-1968/69) Passagen daraus: In St. Gallen (1968/69) entstanden auch die ersten Gedichte und bibliophilen Mappen mit den Holzschnitten – jene zu den Gedichten der Else Lasker-Schüler, wobei auch die Erker Druckerei eine Rolle spielte – und die vielen Zeichnungen und Drucke mit den pflanzlichen Motiven, die ihren Ursprung im botanischen Garten von St. Gallen hatten, wo ich mich häufig aufhielt. Zwei St. Galler Künstler waren u. a. meine Lehrmeistern: Alfred Kobelt und Köbi Lämmler. (---) Auch als Liechtensteinerin habe ich dem Kanton St. Gallen immer ein wenig die Treue gehalten, und nicht zuletzt, da Grabs SG als mein offizieller Geburtsort figuriert, da meine schöne Mutter mich dort in der Geburtenabteilung des Spitals zur Welt brachte. Meine Eltern wohnten in Vaduz an der Kirchstrasse. (Mein Vater verliess Deutschland 1929, zog berufeshalber in die Schweiz und um 1932 nach Liechtenstein.)
Ausstellung: In der Spannweite von Abstraktion und Verstofflichung – Metabolismen des Schauens - EVI KLIEMAND Malerei auf Leinwand (vgl. hierzu in meiner web-site: unter Malerei entsprechende Bilder)
Evi Kliemand Vaduz, im Oktober 2011

Evi Kliemand BI-33 / E-2004-04 – 25. April 2004 Motto

Sie wieder herbei rufen
die Sprache mit ihren
scharlachroten
Flugfedern
mit ihr fliegen.

work in progress Liste der Lesungen I-III von 1965-2011 dat. Lesung 1965-2011
ListeLesung verkürzte Fassung für home-page

Die dichterischen Lesungen reflektierten zumeist Teile des Oeuvres (zu all diesen Lesungen gibt es Zeitungsberichte Preetexte und weitere Dokumentationen). Die Reden und Vorträge hingegen widmeten sich anderen Belangen. Auflistung der Reden und Vorträge sowie verschiedene Darlegungen und Preetexte zu Ausstellungen und Vorträgen Buchpräsentationen fehlen hier work in progress (siehe hierzu auch Texte zur Kunst)